

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper - Swiss Edition

Nr. 1/2012 - 9. Jahrgang - St. Gallen, 11. Januar 2012 - PPS: 64494 - Einzelpreis: 8,50 CHF



Schaun, staunen, prüfen, kaufen

Der KALADENT-Adventmarkt meldete einen Rekordbesuch und kauftüchtige Zahnärzte und Zahnärztinnen. Am Ende waren alle mit dem Ergebnis sehr zufrieden. **» Seite 5**



Wissenschaftliche Methodik lernen

Die Otology Research Academy begrüsst Teilnehmer aus aller Welt. International erfolgreiche Forscher zeigten jungen Ärzten und Forschern, wie man Projekte plant und umsetzt. **» Seite 7**



Jede Zahnbürste zählt!

Spontan verkauften Mitarbeiter von Caraprox 5'000 Zahnbürsten zugunsten der Sendung „Jeder-Rappen-zählt“. Bis zu 100 Frauen wurden für eine Zahnbürste gespendet. **» Seite 23**

Traditioneller Jahresrückblick mit Blick in die Zukunft

Alle Jahre wieder versammeln sich Zahnärzte im Kaufleuten Zürich zum Jahresrückblick der Fortbildung Zürichsee. Med. dent. Roman Wieland berichtet, Johannes Eschmann fotografierte.

Dr. Andreas Grimm begrüsst die Besucher und Referenten zum traditionellen Jahresrückblick, der auch immer ein Blick in die Zukunft sein soll. Mit geschickten Fragen entlockt Dr. Grimm den Referenten vertiefende oder erklärende Informationen und leitet zum nächsten Referenten über.

Dr. Claude Andreoni, Zürich, hielt den ersten Vortrag und zeigte, dass bei Implantaten die Menge an karaktinierter Mukosase wohl eine Rolle spielt. Ein freies Schleimhauttransplantat, wie es vor 25 Jahren auch bei normalen Zähnen angewendet wurde, hilft, einen Kragen um das

Implantat zu bilden und damit Periimplantitis vorzubeugen. Anstelle des schmerzhaften mukogingivalen Grafs aus dem Gaumen können auch industrielle Produkte wie das Mukograft verwendet werden. Es werden damit nicht die gleichen Ergebnisse erreicht, die Anwendung ist jedoch deutlich weniger schmerzhaft als eine Entnahme vom Gaumen. Wie die Publikumsbefragung von Dr. Andreoni ergab, führen nur die wenigsten der Anwesenden Weichgewebselementationen oder Panch-Grafs durch. Dr. Andreoni sieht die Zukunft in der vermehrten Einbeziehung des Weichgewebemanagements.



Dipl.-Ing. Florian Schober, in Zukunft ganzheitlich digital vernetzt.

Den richtigen Laser verwenden

Der CO₂-Laser und der Diodenlaser gehören zu den am meisten verwendeten Lasern. Dr. Oliver Centella aus dem Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Orale Laserapplikationen (SGOLA) präsentierte die dazu passenden Anwendungsbereiche. Für Manipulationen an der Schleimhaut eignet sich der CO₂-Laser aufgrund seiner geringen Eindringtiefe von 0,1 mm am besten. Bsp. lassen sich ebenfalls gut durchführen, da das in der Tiefe gelegene Gewebe nicht zerstört wird und somit für den Pathologen intakt bleibt. Besonders angenehm bei der **Fortsetzung auf Seite 2.**

Weil der Preis stimmt ...



DemaDent.
044 838 65 65



Herausforderung 2012

Willkommen, das Christkind und das Neue Jahr, sondern wochentag vor der Tür – Zeit, sich den „Herausforderungen“ des Jahres 2012 zu stellen. Gelassenlos plappern wir Flokeln nach. Eine Herausforderung hat früher eine andere Bedeutung. Heute geht es darum, tätig zu werden und Aufgaben, meinetwegen auch Probleme, zu lösen. Eine Herausforderung ist eine Drohung, Provokation und vergleicht den Umgangston. Fluchen und Metaphern sind dabei, entstehen sie aus dem Suchen nach dem überraschenden, einprägsamen Wort. Dann wäre noch die „Krise“! Laut Max Frisch ein produktiver Zustand, man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.

Einerfolgreich 2012 wünscht Ihnen

Ihr
Johannes Eschmann
Chefredaktor

„Die Kinderzahnmedizin hat in Basel einen hohen Stellenwert“

Die Uni Basel präsentiert am 31. März 2012 „Aktuelles aus der Kinderzahnmedizin“.

Med. dent. Roman Wieland, Dental Tribune, sprach mit den beiden Organisationsleitern, Prof. Thomas Walther, Leiter des Instituts für Präventivzahnmedizin und Orale Mikrobiologie der Universität Basel, und Ingo Zwieler, dem Leiter der Zahnhaltungsschulzahnklinik Basel.

In der Kinderzahnmedizin hat sich einiges getan, was gibt es Neues?

Prof. Thomas Walther: Ziel dieses Kurses ist es, die neuesten Erkenntnisse und deren Umsetzung in der Praxis zu vermitteln. Neue Erkenntnisse führen zu verbesserten Präventions- bzw. Therapiekonzepten in der Prophylaxe, Traumatologie und Zahnerhaltung. Sowohl interessierten Zahnärztinnen und Zahnärzten als auch Patienten wird eine Übersicht über den aktuellen Stand in der Kinderzahnmedizin gegeben. Das Spektrum reicht von allgeringerem Umgang, Therapie von akuten Infektionen und Kariestherapie bis zur Endodontik im Milchzahngebiss.



Prof. Dr. Thomas Walther, UZM Basel

Ein gemeinsames Auftreten – die Kinderzahnmedizin von Basel scheint gut vernetzt zu sein?

Ingo Zwieler: Die Kinderzahnmedizin hat in Basel einen hohen Stellenwert. Die Universität Basel und die Schulzahnklinik in Basel haben die Kernkompetenzen in der Ausbildung und klinischen Behandlung auf dem Gebiet der Kinderzahnmedizin. **Zur Fortsetzung auf Seite 2.**

Diese Ausgabe erhält Belagen der Firmen
zumstein dental academy
(Teilaufgabe) und
Nobel Biocare (Teilaufgabe).
Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um freundliche Beachtung.
Vielen Dank.

ANZEIGE



Eine perfekte Lösung ...

... für die Dokumentation mit minimalem Arbeitsaufwand

- » Ultraleichter Betrieb
- » Geringe Wärmeabgabe
- » Benutzer-Identifikation via Touch Screen für Chargenfreigabe
- » Angepasste Zyklusdauer durch intelligente Technik
- » Direkter Barcode-Etiketten-Ausdruck
- » Magisches Touchscreen mit einfachster Menüführung in verschiedensten Sprachen
- » 2 Jahre Garantie oder Mieten – all inclusive –
Miete ab CHF 190 p. Mt.



lisa

fully automatic

Verkaufvertretung in der Schweiz mit direktem Support:

W&B CH-AG, Industriepark 9, CH-8650 Ulmet, t: 043 4978484, info.ch@w&b.com w&b.com

Fortsetzung von Seite 2:
Frührentlicher Jahresrückblick mit Blick in die Zukunft.

Amwendung des Lasers sind die resultierenden trockenen Wunden durch das sofortige Verschiessen der Blut- und Lymphgefässe. Aufgrund der Verödung der Nervenendigungen ergeben sich keine postoperativen Infekte oder Gewebeschumpfungen, die Ergebnisse lassen sich viel besser voraussagen. Dr. Gentella zeigte in verschiedenen klinischen Fällen, wie der CO₂-Laser anzuwenden ist: eine Lippenhand-Entfernung ohne Schwellung und Schmerzen oder eine Zahneinfassungsform, bei der nur die Oberfläche anästhesiert wurde, mit Wundheilung in kürzester Zeit. Zahneinfassungsformen unter Brückenzwischenfüllern müssen früher in mässiger Abfolge mit Provisoren ausgeformt werden. Die reizlose Abtragung mit dem CO₂-Laser lost eine viel schnellere und voraussehbare Behandlung zu. Sogar empfindliche Zahnhalte lassen sich mittels „einzelner“ von Fluoridgelbehandeln. Müssen Wunden vernäht werden, ist die Anwendung des CO₂-Lasers nicht günstig, denn die Karbo-



Dr. Andreas Grimm, Gastgeber und Moderator beim Jahresrückblick.



Dr. Urs Zellweger, Zuzug, mit der „Corvus-Technik“ zum Erfolg.



Dr. Frank Paqué, Einfeilsystem als Lösung.



Dr. Claude Anagnosti, Wurzelsystemmanagement immer wichtiger.

nierten Oberflächen verbinden sich sehr schlecht und ergeben unschöne Narben. Mit dem Diodenlaser lässt sich aufgrund der tiefen Eindringtiefe ins Gewebe keine Gingiva bearbeiten, hingegen werden Bakterien optimal zerstört. Für eine parodontale Behandlung müssen erst die Konkremente mechanisch entfernt werden, danach werden Bakterien mit einer Mindestleistung von 2,5 Watt, 30 bis 60 Sekunden pro Tasche, mit re-

tierenden Bewegungen abgetötet. Die Laserbehandlung verursacht weniger Schmerzen und ermöglicht eine bessere Wundheilung, es besteht aber die Gefahr eines Hot-Spots bei falscher Anwendung.

Einfeilsystem als Lösung?

Auch einfache Frontzähne können aufgrund möglicher Seitenkanäle eine erfolgreiche Wurzelkanalaufbereitung erfordern und erfordern technische Raffinesse, um möglichst gut dekontaminiert werden zu können. Oberarzt Dr. Frank Paqué, ZZM Zürich, lobte das Bestreben der Industrie, die biologischen Aspekte zur chemo-mechanischen Aufbereitung nicht zu vergessen und Produkte wie die Self-Adjusting-File oder Systeme zur Aktivierung von Spüllösungen (RinsEndo, EndoActivator oder EndoVac) zu entwickeln. Die Self-Adjusting-File passt sich selbstständig ovalen Kanalwänden an, benötigt aber zur Anwendung erst einen geradlinigen Zugang und einen Gleitpfad von mindestens ISO-Geisse 20. Beim EndoVac wird Natriumbiphenylchlorid, bestmögklich noch erwärmt, von der Zahnkrone her in die Spitze des Wurzelkanals appliziert. Über-

spülungen des Kanals werden somit vermieden, Strömungsdiagramme zeigen jedoch bessere Ausprägungen des kritischen Wurzelaperturbereiches bei konventionellen Kanülen. Für eine effizientere Aufbereitung sind reziprope Feilsysteme wie WaveOne oder RECIPROC erhalt-

lich, da aufgrund ihrer Geometrie und Antriebsart zu weniger Fraktur neigen. Die Literatur zeigt trotz Mikroskop und modernsten NDI-Feilsystemen seit Jahrzehnten unveränderte Erfolgsraten bei Wurzelkanalbehandlungen: 80% bei apikalen Aufhellungen, 90% bei vitalen



Karo Dental CEO Daniel Gander (m.) mit Claudia Bülmann (r.) und Susanne Wöhler-Probst (l.) Geistlich Bio-Gide.

Fortsetzung von Seite 2:
„Die Kinderzahmedizin ist in Basel einen hohen Stellenwert“

Zusammenarbeit gehören auch das Zahnfallzentrum und die Kooperation mit dem Universitäts-Kinderhospital Basel (UKBB) für die Behandlung ganz schwieriger Fälle. Durch den Einsatz der Schulzahnklinik und der Unterstützung der Stiftung Walter Fuchs wurden an allen Basler Schulen und Kindergärten Zahnrettungsboxen verteilt. Auch der Einbezug von Partnerorganisationen im Frühbereich, wie dem Zentrum für Frühförderung, die Mütter- und Vaterberatung, die Stiftung UKBB, die Fachstelle für Tagesbetreuung, Vitale, sowie der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, unterstützt nicht nur die Prophylaxe, sondern fördert auch das Verständnis für die Zahngesundheit.

An wen richtet sich diese Weiterbildung?

Ingo Zissler: Der Kurs richtet sich an alle Zahnärztinnen und Zahnärzte, die mit Kindern arbeiten, unabhängig davon, ob sie eine Kinderzahnpolizist sein oder nur gelegentlich Kinder als Patienten haben. Auch Praktiker sind herzlich eingeladen, sind es doch gerade sie, die die Kinder als erstes sehen. Die Kinderzahnpolizist ist die wichtigste



Ingo Zissler, Leiter Zahnheilkunde, Schulzahnklinik Basel.

Schnittstelle zur zahmedizinschen Frühbetreuung.

Was sind häufige Schwierigkeiten in der Kinderzahmedizin?

Ingo Zissler: Kinderzahmedizin kann nicht mit Erwachsenen-zahmedizinen verglichen werden. Dies hängt schon allein mit dem unterschiedlichen Aufbau von Milchzahn und bleibendem Zahn zusammen. In der Kinderzahmedizin stehen der Erhalt der Milchzähne, die Gesundheitsförderung der durchbrechenden Zähne ab dem sechsten Lebensjahr und die kieferorthopädische Therapie im Vordergrund. Gerade bei Kindern aus

bildungsfernen Schichten oder mit Migrationshintergrund besteht das Problem in der Vermittlung der Inhalte in Bezug auf eine richtige Ernährung und die entsprechende Zahnpflege. Ein grosses Problem stellt auch die Schlepplack-Karies und die Kleinkinder-Karies dar. Kinder mit kariösen Milchzähnen müssen bei einer Behandlung kooperieren, bereits bei der Wahl der Anästhesie und Technik werden Kinderzahnräume mit einer grossen Herausforderung konfrontiert.

Was möchten Sie mit dem Kurs-Unterstitiel „Moderna, kompetent und erfolgreich“ ausdrücken?

Prof. Tommas Waltimo: Dank der Prophylaxe ist das Auftreten von Karies bei Kindern und Jugendlichen stetig zurückgegangen, es sind aber noch nicht alle Kinder erreicht. Daher muss weiter in die Vorstufe, in die Untersuchung sowie in den Erhalt der Prophylaxe investiert werden. Sonst gehen die erreichten guten Resultate der letzten Jahre wieder verloren. Die SSO, hier sei besonders die Sektion Basel-Land erwähnt, von der die Initiative für diese Fortbildung gekommen ist, setzt sich dafür engagiert ein.

Die Bildung von Netzwerken, in denen sich Kinderärzte, Zahnärztinnen und alle anderen sozialen Einrich-

tungen miteinander absprechen, wird der nächste Schritt sein. Mit diesem Kurs, der in Zukunft regelmässig angeboten werden soll, steht eine zukunftsorientierte Struktur für den Wissenstransfer zur Verfügung.

Eine spannende Veranstaltung, die alle Bereiche der modernen Kin-

derzahmedizin kompakt und prägnant abdeckt. ■

Anmeldung:

Anita Wältli
anita.waeltli@unibas.ch
Tel.: 061 267 26 00
Fax: 061 267 26 58

Kleinanzeigen in Dental Tribune

Zahnarztpraxis zu verkaufen

In Agglomeration Zürich

Kleiner, in ruhiger Umgebung gelegene, langjährig bestehende Zahnarztpraxis zu verkaufen. Renovierte, helle, freundliche Räume, voll ausgerüstet, Behandlungsstühle Siemens M1 (älter). Grosszügige Parkmöglichkeiten, sehr gut ÖV erschlossen.

Angebote richten Sie bitte an:

Chiffre CH 10.07
Eschmann Medien AG
Postfach 157
9242 Oberuzwil



Gastgeber Jahresrückblick der Fortbildung Zürich in Kaufmann Zürich.

Zähnen, jeweils über zehn Jahre betrachtet. Für Oberarzt Paque kann dies gefühlsmässig aber nicht mehr stimmen. Dabei zeigte er aktuelle Studien mit Überlebensraten von 95 % bei vitalen Zähnen und 91 % bei nekrotischen Zähnen, beobachtet über vier Jahre. Für Dr. Paque spiegeln diese Zahlen in etwa den aktuellen Stand der Endodontie wieder.

Einfach ist besser

Der Trick für eine erfolgreiche Therapie in der gesteuerten Knochenregeneration ist gemäss Dr. Urs Zellweger, Privatpraktiker aus Zug und Instruktor auf der Kronen-Brücken-Abteilung des ZDM Zürich, die Einfachheit und Reproduzierbarkeit einer Behandlung. An einem Patientenfall demonstrierte Dr. Zellweger die „Cornet-Technik“, bei der nach einer Zahnanästhesie eine Membran dreieckförmig zugeschnitten und in die Extraktionsalveole eingebracht wird. Die Membran kommt zwischen dem Knochensatzmaterial und dem bukkalen Knochen zu liegen, wird nach oral hin zur Abdichtung umgeklappt und verhindert somit die bukkale Knochenresorption. Dr. Zellweger rät bei einer hohen Lachnie von der Anwendung dieser Technik ab und sieht die Erfolgsrate bei ca. 80 bis 90 % – leider ohne eine Prävention zu können. Wird eine Chlorhexidin-Spülung verschrieben, ist eine

maximale Konzentration von 0,05 % zu beachten. Mit einer 0,2 % Verdünnung wird amsonsten die Zellteilung gehemmt und die Wundheilung läuft langsamer ab.

Digital total

Während des vergangenen Jahres hat sich in der digitalen Zahnmedizin enorm viel getan. Dipl.-Ing. Florian Schober, ZDM Zürich, zeigte auf, in welche Bereiche die digitale Technik Einzug gehalten hat: Vom digitalen Röntgen, über die computerunter-

stützte 3-D-Planung bis zur Kommunikation. Oftmals werden diese Systeme aufgrund ihrer Komplexität und mangelnder Integration aber nur allmählich verwendet. Dipl.-Ing. Schober sieht die Zukunft darin, dass sich die einzelnen Systeme und Anbieter zu einem ganzheitlichen Prozess vereinen, unter Beibehaltung der unterschiedlichen Anbieter und ihrer Spezialitäten und ohne dabei auf einen Monopolisten zu setzen. Durch offene Schnittstellen soll ermöglicht werden, dass die verschie-

den Systeme optimaler miteinander funktionieren können. Am Beispiel der Implantatplanung wäre es das Ziel, ausgehend von einer DVT-Aufnahme, die Planung erstellen zu können und dann direkt mithilfe einer stereolithografischen Schablonen zu implantieren. Um sich ständig auf dem neuesten Stand zu halten und komplexe Fälle zu besprechen, wird es in Zukunft Online-Netzwerke geben, in denen man virtuell kommunizieren und sich strukturiert austauschen kann.

Im Anschluss an die Referate unterhielten sich die Besucher noch bei einem Apéro-riche und liessen im berühmten Kaffeehaus das Fortbildungsjahr ausklingen. ■

Fortbildung Zürichsee GmbH
8810 Horgen
Tel.: 044 727 40 18
f.meier@fz.ch
www.fz.ch

ANZEIGE

karrdental
www.karrdental.ch

Geistlich
Bio-Gide®

Geistlich
Bio-Oss®

The Master's Choice

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Erscheint im Verlag
Fachmann Medien AG
Wissenschaften 30/09
CH-4042 Oltenstrass
Tel. 071 919 19 04
Fax 071 919 19 06
www.dental-swiss.ch

Verlagleitung/Koordinierung
Susanne Fachmann
s.fachmann@fachmann-medien.ch

Abonnements
Christine
c.jose@fachmann-medien.ch

Chirurgiedirektion
Sabine Fachmann
s.fachmann@fachmann-medien.ch

Redaktion
Kerstin Urban
k.urban@fachmann-medien.ch

Layout
Martina Albrecht
m.albrecht@dental-tribune.com

Fachmannkontakt
Siegfried Hans-Klenchmann
m.hans-klenchmann@fachmann-medien.ch

Dental Tribune Swiss Edition erscheint in Lit-
teratur und Genehmigung der Dental Tri-
bune International GmbH. Dental Tribune ist
eine Marke der Dental Tribune International
GmbH. Die Zeitung und die enthaltenen Bei-
träge und Abbildungen sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Vervielfältigung ohne Zustim-
mung des Verlages und der Dental Tribune
International GmbH ist ausdrücklich untersagt.

Copyright
Dental Tribune International GmbH

Inhaltsverantwortung
Ulrich
Ulrich, Mäder, und Verandbanonen

Freia Mätheli
Dr. med. dent. Frederic Hermann,
Capitulaire Experte der Implantologie DGOI,
Diplomate des ICDI
Dr. med. dent. SCS
Berndt Schädler-Zürcher
med. dent. Roman Wietand

Medizinischer Beirat

Dr. med. U. U. Lüthi

Über unsere gut ausgestattete Manuskript-
 und Layoutredaktion, Fotos und Zeichnungen
besuchen wir uns, können dafür aber dennoch
keine Haftung übernehmen. Einander entfal-
len sich damit einverstanden, dass die Bild-
rechte, Layoutrechte können darf, wenn dadurch
deren Sinn nicht anstands wird.

Die Beiträge in der Rubrik „Industry News“
basieren auf den Angaben der Hersteller. Für
deren Inhaltlichkeit sowie Gewähr oder Haftung
übernehmen werden. Die Inhalte von Anzei-
gen oder gekennzeichneten Sonderseiten be-
finden sich ausserhalb der Verantwortung der
Redaktion.



700+ Publikationen
25+ Jahre Erfahrung

LEADING REGENERATION

Einfach und effektiv – zeitgemässe Prophylaxe im Update

„Professionelle Anwendung der Piezon® und AIR-FLOW® Technologien“, so das Thema der Prophylaxe Master Class am 24. November 2011 in Olten. Dr. med. dent. Bendicht Scheidegger nahm teil und berichtet.



An einem Kurs der Curaden Academy präsentierte Corinne Friderich, EMS Dental Coach und Dipl. Dentalhygienikerin HF, in einem Workshop das Behandlungsspektrum mit Ultraschall und Air-Flow®. Die kleine Gruppe von maximal zwölf Teilnehmern bot eine ideale Lernatmosphäre für den Einsatz der modernsten Prophylaxegeräte.

Zum Auftakt stellte die Prophylaxeexpertin den Aufbau einer typischen Prophylaxesitzung vor. Um diese umfassend und effektiv zu gestalten, zeigte sie anhand eines Schemas den Zeitumfang, der für die ein-

lings lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Angenehmes, ermüdungsfreies Arbeiten
- Subgingivaler Zugang ohne Gewebetrauma
- Geringer Zahnschmelzverlust
- Biofilm wird eliminiert
- Schleifen der Instrumente entfällt.

Das Handstück und weitere Instrumente

Keramische Discs im Inneren des Handstückes erzeugen die Schwingungen, auf deren Basis die Reinigung mit Ultraschall vonstatten geht.

tenspitze. Wenn das Wasser auf die vibrierende Spitze trifft, entstehen Blasen, die die Zellwände zerreißen. Das ist der Kavitationseffekt und so wird der Biofilm in den Taschen zerstört. Dabei ist auf eine intakte Instrumentenspitze zu achten, denn bereits 2 mm Materialverlust (abgenutzte Instrumente) ergeben 50 % Leistungsverlust.

Das richtige Pulver finden

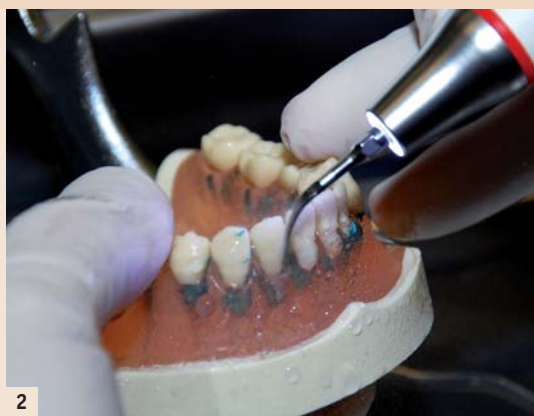
Air-Flow® bietet die perfekte Reinigung und Politur aller Zahnoberflächen auch an schwer zugänglichen Stellen, wie z.B. Brackets,

und ist bei festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen das Mittel der Wahl.

3. Air-Flow® Pulver Perio: Zur Prophylaxe im Sulkusbereich sowie subgingival kann dieses Pulver angewendet werden. Angewendet mit 20 % weniger Druck als bei den beiden zuvor genannten, kann dieses Glycinpulver mit einer Korngrösse von 25 µm auch auf Implantatoberflächen bedenkenlos angewendet werden. Zur Erreichbarkeit bis 10 mm tiefer Taschen bietet EMS besondere Perio-Düsen aus Kunststoff an, womit eine punk-

Kontraindikationen

Als Kontraindikationen für Air-Flow® werden Patienten mit Asthma oder Bronchitis angegeben. Die Behandlung mit Ultraschall an Patienten mit einem Herzschrittmacher oder Defibrillator ist grundsätzlich eine Kontraindikation der Hersteller. Jedoch gibt es inzwischen Kardiologen und Allgemeinärzte, die bei den Implantationen nach dem Jahre 2001 keine Bedenken sehen und somit auch die Behandlung mit der Piezon® Technologie befürworten. Nur können dies die Hersteller bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht bestätigen.



1 Corinne Friderich (r.) zeigt den korrekten Anlegewinkel zum Zahn. – 2 Entfernen von Konkrementen mit dem LED Ultraschall-Instrument. – 3 Das Air-Flow Handy in neuen Farben. – 4 Air-Flow Master im Übungseinsatz.

zelnen Behandlungsschritte eingeplant werden sollte. Das heisst:

- 10' Anamnese, Diagnose, Indizes
- 25' Zahnstein- und Konkremententfernung
- 10' Politur aller glatten Oberflächen
- 5' Desinfektion und Fluoridierung
- 10' Motivation, Instruktion (Recall)

Anschliessend stellte sie einen Vergleich zwischen Ultraschallscaling gegenüber Scaling mit Küretten an. Die Vorteile des Ultraschallscaling

Daher sollte ein Fallenlassen von Handstücken unter allen Umständen vermieden werden.

EMS Piezon® kennt für die Zahnreinigung und Parodontalbehandlung drei verschiedene gerade Instrumente unterschiedlicher Länge und Dicke, zwei gebogene Instrumente für die Approximalräume sowie zwei Instrumente für die Furkationen. Damit können auch schwierig zugängliche Stellen perfekt von Zahnstein befreit werden. Ein spezielles Instrument für die Anwendung an Implantaten rundet das Angebot ab.

Mit 32'000 Schwingungen pro Sekunde bewegt sich eine Instrumen-

Zahnfehlstellungen und Approximalräumen.

EMS bietet dafür drei verschiedene Pulver an:

1. Air-Flow® Pulver Classic: ein Natriumbicarbonat mit einer Korngrösse von 65 µm ist das effiziente Mittel gegen Beläge und Verfärbungen auf dem Zahnschmelz. Eine anschliessende Politur mit Air-Flow® Soft- oder Perio-Pulver ist danach erforderlich.
2. Air-Flow® Pulver Soft: auf Glycinbasis mit Korngrösse 65 µm dient zur regelmässigen Prophylaxe und im Recall. Es wirkt besonders sanft

genaue Wirkung subgingival erzielt werden kann. Air-Flow® Perio Pulver eignet sich besonders für die Schlusspolitur, da weniger auf die Sprühhichtung geachtet werden muss als bei den beiden anderen Pulvern.

Die beiden Glycinpulver „Air-Flow® Soft“ und „Perio“ sind wasserlöslich, bilden keine Rückstände und hinterlassen eine perfekt glatte Oberfläche, was eine hohe Patientenzufriedenheit zur Folge hat. Nach der Prophylaxesitzung sollte eine Stunde mit der Einnahme verfärbender Lebensmittel gewartet werden.

Von der Theorie zur Praxis

Im zweiten Teil konnten die Kurs Teilnehmer die verschiedenen Geräte der Firma EMS ausprobieren. Die korrekte Position sowie der Anstellwinkel zum Zahn ist sowohl für Piezon®- als auch bei den Air-Flow®-Geräten entscheidend.

Der miniMaster® LED ist das einfache Ultraschallgerät, der Piezon® Master 700 hat zwei LED Lichthandstücke für zwei verschiedene Instrumente (und Wasser- bzw. Chlorhexidinflaschen). Der Air-Flow Master® verfügt über zwei Air-Flow®- und zwei Perio-Flow®-Handstücke. Als Two-in-One-Gerät gilt der Air-Flow Master Piezon®, der sowohl ein Ultraschall-, ein Air-Flow®-Handstück und ein Perio-Flow®-Handstück in einem Gerät enthält. Hier muss jedoch für eine subgingivale Anwendung die Pulverkammer sowie das Handstück jeweils gewechselt werden.

Der Nachmittag in Olten hat gezeigt, dass sich mühsames Entfernen von Konkrementen und Politur an schwer zugänglichen Stellen mit modernster Technologie in eine effiziente und anregende Arbeit verwandeln lässt – mit hoher Akzeptanz und Zufriedenheit der Patienten.

Prophylaxe und Profit im Handumdrehen

Wenn Prophylaxe, eine angenehme Behandlung und ein gewinnendes Lächeln ein und dasselbe sind, dann ist das ein ganz besonderer Erfolg



Die AIR-FLOW®-Methode führt einerseits durch Entfernen von Verfärbungen zu ästhetisch schönen, weissen Zähnen, d. h. es erzeugt eine kosmetische Wirkung, die dem Zahnarzt eine Fülle von Möglichkeiten der Patientenpflege eröffnet, andererseits spielt sie eine bedeutende Rolle bei der Prophylaxe, da Zahnbelag als Risikofaktor für die Zahngesundheit gilt und sogar Auswirkungen auf den gesamten Körper haben kann. Klinische Studien, sowohl zu supra- als auch subgingivalen Anwendungen, liefern

den Nachweis, dass die Behandlung mit AIR-FLOW® hervorragende Ergebnisse in Bezug auf Effizienz und Sicherheit erzielt. Ausserdem wird das subgingivale AIR-FLOW® von Patienten als weitaus angenehmer empfunden – und weist dabei die gleiche Effizienz und Sicherheit auf wie andere (piezokeramische) Methoden.

Laut einer aktuellen Umfrage haben schmerz- und stressfreie Behandlungen eine positive Wirkung auf die Zahl der Patienten, die sich zu weiteren Behandlungen anmelden. Seminare

an der Swiss Dental Academy oder bei EMS verhelfen dazu, Patienten (und potenzielle Patienten) auf diese attraktiven Behandlungsmethoden aufmerksam zu machen und dadurch mehr Gewinn für die Praxis zu generieren.



E.M.S. Electro Medical Systems
1260 Nyon
Tel.: 022 994 47 00
welcome@ems-ch.com
www.ems-dent.com

Gewinnendes Lächeln und wirtschaftlicher Gewinn mit AIR-FLOW®.

Curaden Academy

6011 Kriens
Tel.: 041 319 45 88
www.curaden-academy.ch

E.M.S. Electro Medical Systems S.A.

1260 Nyon
Tel.: 022 994 47 00
welcome@ems-ch.com
www.ems-dent.com

Schauen, staunen, prüfen, kaufen

Der KALADENT-Adventsmarkt versetzt Zahnärztinnen und Zahnärzte in Weihnachtsstimmung. Johannes Eschmann war vor Ort.



Eine weihnachtlich dekorierte Ausstellung und über 50 Hersteller lockten am 10. Dezember 2011 zahlreiche Besucher ins Radisson Blu im Zürcher Flughafen. Es ist wieder Kaladent-Adventsmarkt. Und sie wurden nicht enttäuscht, wie Kaladent-Geschäftsführer Hans-Peter Rissi und Marketingleiter Rätö Beltrame zufrieden feststellten. „So viele Besucher hatten wir noch nie und es wurde

auch nie so viel gekauft“, zog die Kaladent-Geschäftsleitung Bilanz. Die Stände waren zum Teil dicht umlagert. Vor allem die Gerätehersteller meldeten sehr gute Erfolge. „Wir kommen gerne hierher“, sagte einer ihrer Vertreter. „Die Praxisinhaber haben Zeit und kurz vor Jahresende wird noch investiert, gerade jetzt mit den günstigen Zinsen und Wechselkursen.“

Das Konzept des Kaladent-Adventsmarktes stimmt: Angenehmes Hotel-Ambiente, attraktive Preise der Hersteller, ein feines Buffet und vor allem Zeit, sich in Ruhe zu beraten. Kein Gong ruft zum nächsten Vortrag, keine Kongresshektik. Söhne und Töchter wurden in der Kinderecke liebevoll umsorgt und abgelenkt. Man traf Bekannte und Kollegen – so macht Einkaufen Spass.

Wer Glück hatte, konnte eine Reise nach New York gewinnen, und wer gut bestellte, profitierte von zusätzlichen Prämien, wie iPhones, iPads oder MacBook Air 11.

Jeder Besucher erhielt zum Abschied noch einen speziellen Getränkekübler als Dankeschön. Ulla Gabathuler, Claudia Weick (beide Kundendienst) und Martina Kretz (Marketing) waren den ganzen Tag damit

beschäftigt, den „Päckliberg“ abzutragen und den Besuchern frohe Weihnachten zu wünschen.

Wir freuen uns bereits wieder auf den nächsten Kaladent-Adventsmarkt. www.kaladent.ch



KALADENT Geschäftsführer Hans-Peter Rissi und Rätö Beltrame, Leiter Verkauf und Marketing. • Schon kurz nach der Eröffnung setzte der Besucherandrang ein. • An allen Ständen fanden intensive Gespräche statt.



Felix Gloor, Therese Gubler und Moritz Wenger von Ivoclar Vivadent. • Buben und Mädchen wurden in der Kinderecke liebevoll betreut. • Jochen Bohnes, Dentsply Maillefer, im Gespräch.



Rosmarie Stoffel und Eveline Wangler, Swiss Office von GC Austria. • Marco Waiz, Schülke & Mayr AG, freute sich über die Resonanz der Besucher. • Jil Rissi und Mahara Badstuber verteilten selbst gebackene Weihnachtsguezli.



Rhea Pantelis und Evelyn Külhan beantworteten die Fragen am Stand von 3M ESPE. • Bernhard Frey, FKG (2. v. r.) präsentierte die neuesten Endo-Instrumente. • Zum Abschied gab es ein Geschenk: Martina Kretz, Claudia Weick und Ulla Gabathuler (n.a.d. Bild) verabschiedeten die Gäste.

Textur und Finish von Komposit und Keramik

Zahnärzte und Zahntechniker diskutieren über die Vorteile von Komposit und Keramik.

Wie müssen wir Oberflächen von Restaurationen bearbeiten? Wo liegen die Vorteile von Komposit und Keramik? Wo sind die Unterschiede der beiden Materialien?

Zur Beantwortung dieser Fragen hatten Dr. Philipp Grohmann und Stephen Staehli von Dentevent am 9. November 2011 in den grossen Hörsaal des ZMZ Zürich eingeladen.

Am Vortag sprachen dieselben Referenten an den ZMK Bern. Wie immer bei Dentevent war der Hörsaal mit Zahnärzten und Zahntechnikern besetzt.

Zuerst zeigte Bertrand Thiévent, Zahntechnische Manufaktur und Oral Design Mitglied aus Zürich, wie die natürliche Oberfläche von Zähnen aussieht. Dem Zahn Leben einhauchen. Thiévent sieht darin die Vorteile der Keramik. Lichtdynamik und die Streuung des Lichtes sind für ihn die Erfolgsfaktoren. Dafür verwendet er verschiedene Keramiken: Opalisierende, für das orange-blau Spektrum, fluoreszierende Keramik ergibt eine erhöhte Strahlkraft, irisierende Keramik erzeugt hohe Lichtreflexion, und die opake Keramik stabilisiert den Helligkeitswert. Einen grossen Teil seines Referates widmete Bertrand Thiévent der individuellen Textursprache der Patienten. Mit Beispielen und ei-



Nach einem erfolgreichen Fortbildungsabend (v.l.n.r.): Dr. Philipp Grohmann, ZMZ Zürich und Dentevent; Referent Dr. Marc Bachmann, Landquart; Referent Pascal Müller, ZT im ZMZ Zürich; Referent Bertrand Thiévent, Zahntechnische Manufaktur, Zürich, und ZT Stephen Staehli, Mitorganisator und Produktmanager Cendres+Métaux.

nem eindrücklichen Video gab er Tipps über seine Arbeitsweise, die er einmal als kreativ, zum Beispiel beim Schichten und Arrangieren der Zähne, und andererseits als pragmatisch bezeichnete, zum Beispiel bei Schleifarbeiten. Will der Zahntechniker auch in Zukunft erfolgreich sein, muss er sich im Markt positionieren. Die Schere geht auseinander: Industrielle Produktion steht der individuellen Handarbeit gegenüber.

Pascal Müller, Zahntechniker am ZMZ Zürich, präsentierte die Kunst aber auch die Schwierigkeiten von Etch Pieces in ihrer Herstellung. Zuerst definierte er die Begriffe: Etch Piece als Überbegriff für geschichtete, gepresste oder gefräste Keramikstü-

cke. Das Veneer beinhaltet eine Präparation, während das No Prep Veneer ohne Präparation auskommt. Er ging auf die verschiedenen Herstellungsarten ein und stellte die Vor- und Nachteile der Platinfolie den feuerfesten Stümpfen gegenüber. Persönlich bevorzugt Pascal Müller feuerfeste Stümpfe hinsichtlich Polierbarkeit, Textur, Präzision, Handhabung und Farbe. Zusammenfassend ist für ihn die Diagnostik das A und O. Ob jetzt Platinfolie oder feuerfeste Stümpfe, das sei vom Zahntechniker abhängig. Ausschlaggebend für ein tolles Ergebnis sei letztendlich die Fingerfertigkeit des Behandlers.

Nach dem Apéro, der von der SZV (Schweizerische Zahntechniker Verei-

nigung) und von Dentevent gesponsert wurde, kündigte Philipp Grohmann Dr. Marc Bachmann aus Landquart mit der Frage an: Was kann ein Zahnarzt nach so viel Keramik noch erzählen? Dr. Bachmann restauriert seit vielen Jahren mit Komposit und liess zur Einstimmung erst einmal Fälle für sich sprechen. Schritt für Schritt führte er das Publikum in seine Arbeitsweise ein, die für ihn idealerweise wissenschaftlich evident und gleichzeitig klinisch erprobt ist. Die Materialwahl verglich er mit einer Heirat: Das Produkt sollte einfach zu handhaben und stressresistent sein und auch noch gut aussehen. Er zeigte aber auch die Grenzen des Komposits auf: so zum Beispiel bei grossen bukkalen Flächen, bei denen Keramik die bessere Wahl sei. Ein limitierender Faktor sei auch der Patient. Ernährt er sich schlecht oder putzt er zu viel mit einer zu groben Zahnpasta?

Dr. Bachmann geht von der Grundüberlegung aus, dass jede Karies oder jede zu erneuernde Füllung im Sinne der Substanzerhaltung mit einer Kompositfüllung zu behandeln ist. Dabei sollte die Restauration möglichst bioökonomisch, biomimetisch und bioästhetisch sein. Seinen Vortrag, der eine Reihe von Fragen der „Keramiker“ auslöste, schloss er mit

Aus DentBern & DentZürich wurde Dentevent

Die Gründer dieser kleinen und hochwertigen Fortbildungsreihe, Dr. Philipp Grohmann und Stephen Staehli, machten aus zwei Namen einen: Dentevent! Es soll ein kleiner Event sein für Zahnärzte und Zahntechniker. Alles andere wollen wir beibehalten. Seit 2005 organisieren wir nun schon mit Erfolg diese Abende.

Ziel von Dentevent ist, die gemeinsame Fortbildung für Zahntechniker und Zahnärzte zu fördern. Zu aktuellen und spannenden Themen sprechen jeweils 2–3 Referenten. Finanziert werden die Vortragsabende aus den Eintrittsgeldern und der Unterstützung durch die zahntechnischen Berufsverbände SZV, VZLS, ASMO und ZGKB (Zahnärztesgesellschaft des Kantons Bern).

www.dentevent.ch

einem Leitsatz von Aristoteles, demnach der Erfolg auf Wissen, Technik und Ehrgeiz beruht.

Dieses Streben nach Perfektion und Leistung war bei allen Referenten zu spüren, was sich in einem kräftigen Schlussapplaus manifestierte. **DT**

Text und Fotos: Johannes Eschmann, Dental Tribune Schweiz



ANZEIGE

Signal

sensitive expert

Sofortige* Schmerzlinderung und anhaltender Schutz

HILFT MIT DREI WIRKSTOFFEN BEI SENSIBLEN ZÄHNEN UND EMPFINDLICHEM ZAHNFLEISCH:

- HAP Mineral (Hydroxyapatit) verschliesst partiell die offen liegenden Dentin-Kanäle
- Zinkcitrat hilft Zahnfleischentzündungen vorzubeugen und das Zahnfleisch zu stärken
- Kaliumcitrat wirkt desensibilisierend und beruhigend auf die inneren Zahnnerven

*Bei direktem Auftragen und sanftem Einmassieren mit der Fingerspitze auf den schmerzempfindlichen Zahn für 30 Sekunden.

Die FDI empfiehlt, zur Förderung der Zahngesundheit zweimal täglich die Zähne mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta, wie z.B. Signal Sensitive Expert, zu putzen.

Erste Osteology Research Academy in Luzern begeisterte Teilnehmer aus aller Welt

Die Osteology Stiftung veranstaltete vom 19. bis 23. September 2011 erstmals die Osteology Research Academy. Das Ziel ist die Ausbildung von jungen Ärzten und Forschern in allen Bereichen wissenschaftlicher Methodik.

Viele gute Ideen scheitern aufgrund mangelnder Ausbildung im Bereich der wissenschaftlichen Methodik. Denn wer nicht in einer international renommierten Forschungsgruppe arbeitet, hat häufig keinen Zugang zum nötigen Wissen und den richtigen Partnern. Deshalb ist in der Osteology Stiftung die Idee entstanden, ein Ausbildungsprogramm für gute Wissenschaft zu entwickeln. Hiermit verfolgt sie konsequent ihren Stiftungszweck: die Forschung zu fördern und professionelle Weiterbildung zu offerieren.



Die internationale Teilnehmergruppe der ersten Osteology Research Academy.

- die richtigen analytischen Methoden zur Datenerhebung definieren
- innerhalb eines internationalen Forschungsnetzwerkes eine präklinische oder klinische Studie durchführen
- die gesammelten Daten analysieren und kritisch interpretieren
- Erkenntnisse und Wissen effizient kommunizieren.

Abgerundet wurde der wissenschaftliche Teil durch Themen wie Karriereentwicklung, Beschaffung von Forschungsgeldern sowie Publi-

Stimmen von Teilnehmern

“I had a phantastic week where I could strongly improve my research skills and make new contacts for the future.”

“Great education and fun. I’ll come back for an expert module.”

“Great! The course exactly met my expectations.”

Fortsetzung folgt

Nach dem grossen Erfolg dieser ersten Research Academy ist bereits eine Wiederholung geplant. Die Osteology Stiftung wird den nächsten Anlass vom 17. bis 21. September 2012 in Luzern organisieren. Als Ergänzung zu diesem Grundmodul sind sogenannte Experten-Module geplant, die für Anfänger und Fortgeschrittene auf einzelne Themen fokussieren und diese noch umfassender vermitteln.



Unterhaltsame Teamarbeit am Abend.



Seminare an der Akademie für medizinisches Training und Simulation (AMTS) in Luzern.



Diskussion eines Forschungsprojektes in Gruppenarbeit.

Internationales Interesse

Die Osteology Research Academy schliesst eine Lücke in der akademischen Ausbildung. Viele der 30 Teilnehmer sind Studierende und Doktorierende. Aber auch erfahrene Ärzte und Wissenschaftler sowie einzelne Vertreter aus der Industrie konnten von der Academy profitieren. Wie gross der Bedarf ist, zeigt sich anhand der Nationalitätenliste. Neben vielen Mitteleuropäern fanden sich Teilnehmer aus Russland, Ägypten, Japan, Singapur, Thailand, Kroatien, Türkei, Serbien, Korea und den USA ein.

Das Rüstzeug zum Erfolg

Hinter dem einzigartigen Programm stehen die beiden Vorsitzenden Prof. Mariano Sanz und Prof. Daniel Buser sowie vier junge, erfahrene Wissenschaftler, die genau wissen, worauf es in der Forschung ankommt: Dr. Dieter Bosshardt aus Bern, Dr. Reinhard Gruber aus Wien, Dr. Ronald Jung aus Zürich und Dr. Frank Schwarz aus Düsseldorf. Sie haben gemeinsam mit dem Osteology Office den fünfzügigen Lehrplan aufgesetzt und die Lernziele formuliert. Zu jedem Thema wählten sie

hoch qualifizierte Instruktoren aus der dentalen Gemeinschaft und der externen Fachwelt aus.

Diese Lernziele haben die Teilnehmer des Kurses erreicht:

- die Grundlagen der Forschung in der oralen Medizin verstehen
- den Prozess vom richtigen Formulieren einer wissenschaftlichen Frage bis hin zum Generieren der Antwort meistern
- einen geeigneten Forschungsansatz auswählen (in-vitro, präklinisch oder klinisch)

kationsstrategie in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kontakte sind das A und O

Die Teilnehmer aus aller Welt schätzten die vielen hilfreichen Tipps für ihre Karriereplanung sowie die Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre ihr professionelles Netzwerk zu erweitern. Denn neben der wissenschaftlichen Weiterbildung ist die Academy auch eine ideale Plattform, um das persönliche Netzwerk aufzubauen, Erfahrungen auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln.




Osteology Research Academy™

Weitere Informationen:

info@osteology.org
www.osteology.com



Wie wichtig eine gute, internationale Zusammenarbeit ist, konnten alle miteinander bei einem gemeinsamen Ruderevent auf dem Vierwaldstätter See unter Beweis stellen. Es galt, sich im Team ein realistisches Ziel zu stecken und auf dem Weg dorthin die richtige Technik anzuwenden – genauso wie in der Forschung auch. 

ANZEIGE

VDW.GOLD® RECIPROC®

- ⊕ Einstellungen für die reziproken Feilensysteme **WaveOne™** und **RECIPROC®**
- ⊕ Für klassische NiTi-Systeme wie unter anderem ProTaper, Mtwo, Hero, Race, etc.
- ⊕ Grösste Flexibilität durch einfaches Speichern individueller Drehmoment-/Drehzahlwerte
- ⊕ Integrierter Apexlocator



Einführungspreis
jetzt nur: 2'999,-

Angebot gültig bis 31.01.2012

GUTSCHEIN

Beim Kauf eines VDW.GOLD® RECIPROC® oder eines VDW.SILVER® RECIPROC® Motors **schenken** wir Ihnen drei Blister mit je 6 RECIPROC® Feilen im Wert von 297.-

Einlösbar am SEE Kongress Lausanne, 20. - 21. Januar 2012

GUTSCHEIN

CHF 297



Ihr Partner für VDW Produkte in der Schweiz
TEL: 052 397 30 20 www.bds-dental.ch



SEE Kongress Lausanne
20. - 21. Januar 2012
Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand

Die Magie von Weihnachten erleben

Über 500 Tickets gingen als Dank an Kunden von Healthco Breitschmid AG und Dema Dent AG zum Besuch von Swiss Christmas in Zürich-Oerlikon.

Zu Beginn der Adventszeit erlebten Zahnärzte mit ihren Familien in der festlich geschmückten Zeltstadt auf der offenen Rennbahn Zürich-Oerlikon eine rasante Show aus Akrobatik, Schauspiel und Musik.

Eingebettet in eine „Weihnachtsgeschichte“ – eine junge Gardero-

biere, gespielt von Isabel Florido, möchte ein Star werden – verzauberten Artisten, Sängerinnen, Tänzer und Comedians mit atemberaubender Luftakrobatik, erstaunlicher Körperkunst und einer Breakdance-Gruppe der Spitzenklasse ihr Publikum. 30 Künstler aus fünf Nationen

boten eine fantastische, magische und zuweilen surrealistische Show.

Die zweieinhalb Stunden der temporeichen und gleichzeitig weihnachtlichen Darbietung vergingen wie im Flug. An einem verregneten und grauen Samstagnachmittag im Dezember genau das richtige

Mittel, um sich bestens zu unterhalten.

Das war Zirkus der anderen Art, der das Publikum in Staunen versetzte und sicher ein paar Erinnerungen an Kindertage aufleben liess. Der Applaus war kräftig und es leuchteten nicht nur die Kinderaugen. **DI**

Text und Fotos: Johannes Eschmann, Dental Tribune Schweiz

ANZEIGE

Per Mausklick direkt in Ihre Praxis. E-Shop total.



healthco-breitschmid

Healthco-Breitschmid AG | Riedstrasse 12 | 8953 Dietikon
T 0800 55 06 10 | F 0800 55 07 10 | www.breitschmid.ch | info@breitschmid.ch
KRIENS · BASEL · CRISSIER

**Impressionen
aus Swiss Christmas
in Zürich-Oerlikon**



Implants Special



Mini-Implantate als Mittelweg
Indikationen und die praktische Anwendung von Mini-Dental-Implantaten waren Thema eines Seminars in der Praxis Team 15 in Zug.
▶ Seiten 10–11



Ultraschallchirurgie
Neue Möglichkeiten in der Implantologie und Oralchirurgie beschreibt Dr. Angelo Trödhan aus Wien in seinem praxisnahen Artikel auf den
▶ Seiten 12–14



3'000 Implantologen am EAO
Athen war Schauplatz der erfolgreichen Jahrestagung 2011. Wir sind mit den Präsentationen und Ergebnissen hochzufrieden, so das Resümee von Prof. Neukam.
▶ Seite 16

3. Symposium „Competence in Esthetics“ – zweiter Teil

Während im ersten Teil des Berichtes das Hauptprogramm im Mittelpunkt stand, berichtet Dr. Philipp Kujumdshiev im zweiten Teil über die Workshops.



Im Nobel Biocare-Workshop mit Hands-on wurde von Univ.-Prof. DDr. Werner Zechner, Wien, die neue NobelClinician-Software ausführlich vorgestellt. Die Software gehört zum Workflow NobelGuide und erleichtert die digitale Diagnostik und Behandlungsplanung bei implantologischen Versorgungen. Vom Behandler wird erwartet, dass eine übergreifende Analyse (radiologisch, klinisch, ästhetisch) vor Behandlungsbeginn gemacht wird, die sich nicht nur auf ein Ziel fixiert. NobelGuide ist vor allem für chirurgisch versierte Anwender gedacht, die sowohl im Hart- wie auch im Weichgewebemanagement Erfahrungen aufweisen. Zitat: „Navigation ist eine Frage der Supervision.“ Für Anfänger eignet sich weniger der Zahn in der ästhetischen Zone noch der zahnlose Kiefer, als vielmehr Situationen, die überschaubar auch konventionell zu lösen wären. Auch mit der Digitaltechnik sollte man nur so planen, wie man herkömmlich auch planen würde. Seriöse Planung, kein unnötiges Risiko und vor allem kein Over-treatment! Dr. Zechner sieht die Vorteile in der Nutzung von NobelClinician vor allem in der dadurch oft vermeidbaren Knochenaugmentation, der geringeren Behandlungsmorbidität und der kürzeren Behandlungszeit. NobelClinician unterstützt das sogenannte „Prosthetic driven planning“, das heißt es wird implantiert, wo es prothetisch und sicherheitsrelevant vorhersagbar ist, nicht dort, wo sich Knochen befindet. Er warnte davor, typische Planungsfehler (Platzierung millimetergenau an messerscharfe Knochenkanten) zu begehen, denn biologische Remodelling-

Prozesse finden genau wie an normal gesetzten auch an navigiert platzierten Implantaten statt. Die Planung sollte immer vom gedachten Endergebnis ausgehen. Vor der Fertigstellung sollte dem Patienten mittels Try-in (Kunststoff) die Möglichkeit gegeben werden, sich an den Zahnersatz zu gewöhnen bzw. Änderungswünsche anzubringen. Zur Herstellung der Bohrschablone wies er darauf hin, diese ausreichend dick (3,5 bis 4mm) anzufertigen, da intraoperative Frakturen der Schablone ungünstig sein können. Die mindestens drei (besser mehr) Röntgenmarker in den Schablonen sollten möglichst klein und halbkugelförmig sein (1 bis 1,5mm), um wenig Interpretationsspielraum bei der Überlagerung der Röntgenaufnahmen zu haben. Zusammenfassend nannte er folgende Komplikationen bzw. Fehlerquellen: prä-OP: CT-Schablonenfertigung, CT-Fusionierung, CT-Artefakte während Planung, Knochenangebot; intra-OP: Zugang (Mundöffnung), Reposition der OP-Schablone, Fraktur der Schablone, Traumatisierung relevanter Strukturen; post-OP: Implantatverlust während der Einheilphase, Periimplantitis, prothetische Komplikationen, Spätverluste. Trotz digitaler Unterstützung liegt die Verantwortlichkeit für die Planung immer beim behandelnden Arzt, aber mit dem NobelConnect wird eine Plattform geboten, die eine Vernetzung mit Spezialisten für Planung, Durchführung etc. ermöglicht.

Im zweiten Workshop von Nobel Biocare ging Dr. Rudolf Fürhauser, Wiener Akademie für orale Implantologie und Chirurgie, auf ästhetische Grund-



ZT Gerold Fischer beim Demonstrieren der NobelClinician Software.



Dr. Rudolf Fürhauser

lagen ein. Zwar existieren objektive Kriterien für dentale Ästhetik (ref. Pascal Magne, USC, Los Angeles), doch ist diese von vielen individuellen Faktoren beeinflusst. Als prominentes Beispiel für diese Individualität zeigte er Angelina Jolies Lächeln, welches total von den Richtlinien Pascal Magnes abweicht. Im Hinblick auf Restaurationen muss der Restaurateur Kenntnis von der initialen Situation haben, um die individuelle Note spielen zu lassen. Auch sollte der bekannte PES (pink esthetic score) zur Evaluation genutzt werden. Weiter beschrieb er standardisierte Protokolle im dentalen CAD/CAM und ging auf Besonderheiten derer ein. Wichtig sei zum Beispiel vor allem im Frontzahnbereich, dass das Emergenzprofil auf das Modell übertragen wird. Dadurch träte nach Eingliederung der definitiven Krone eine vorhersagbar nur sehr geringe Gingivarezession auf. Er zeigte mit Skizzen auf, dass der Austrittspunkt des Implantats auf der labialen Seite von der labial-oralen Position des Implantats abhängig ist. Diesen (gewünschten) E-Punkt könne man im Mund radioopak markieren und mit dieser Referenz dann

mittels 3-D-Röntgen eine dazu passende Bohrschablone herstellen. Weiter ging er auf die Wichtigkeit der Frontzahnpositionen im Hinblick auf die Phonetik ein. Hier kann man es sich oft einfach machen, indem die Situation vor Extraktion mittels Schablonen auf Situationsmodelle übertragen wird, um damit sofortige Versorgungen auf gleichem okklusalen Niveau herzustellen. Die Kanten der Frontzähne sollten 1 bis 3mm unter der Oberlippe zu liegen kommen. Auch meinte er, dass die Innenseiten der (künstlichen) Frontzähne möglichst glatt sein sollen. In jedem Fall soll ein Tuberkulum vermieden werden, da dieses zu Zischlauten führt.

Indikationen für DVT

Dr. Philip Jesch, Wien, ging in seinem Vortrag während des Workshops auf die DVT-Technik und vor allem auf Planmeca-Produkte ein. Ein DVT ist schneller als ein CT angefertigt, produziert weniger Strahlenbelastung und liefert eine höhere Auflösung als ein CT. Als Indikationen nannte er: Implantate, Endodontologie, Weisheitszahnextrak-

tion, Kieferorthopädie, Darstellung der oberen Luftwege, Kieferchirurgie, Kiefergelenk-Darstellung und HNO-Indikationen.

Das 3. Symposium „Competence in Esthetics“ fand in Zusammenarbeit von Ivoclar Vivadent, Nobel Biocare und der Österreichischen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde (ÖG CZ) statt.

Vorankündigung 2012

Die nächste Partnerveranstaltung der Ivoclar Vivadent mit Nobel Biocare findet am 15. März 2012 in Innsbruck statt. Es wird Prof. Dr. Daniel Edelhoff über innovative Behandlungskonzepte und Restaurationsmaterialien unter Einsatz moderner Technologien referieren.

Die „Competence in Esthetics“-Fortbildung 2012 findet vom 9. bis 11. November in Zagreb, Kroatien, statt. [DU](#)

Nobel Biocare AG

8058 Zürich Airport
Thomas.stahl@nobelbiocare.com
www.nobelbiocare.com

ANZEIGE

Bestellen Sie die neuen Kompendien 2012



Anwenderberichte Fallbeispiele Marktübersichten Produktübersichten

„Jahrbuch Implantologie“
_____ Exemplar(e)

„Jahrbuch DDT“
_____ Exemplar(e)

„Jahrbuch Laserzahnmedizin“
_____ Exemplar(e)

Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Versandkosten.

Jetzt bestellen!

Faxsendung an
+49 341 48474-290

Bitte senden Sie mir mein(e) Exemplar(e) an folgende Adresse:

Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon/Fax: _____
E-Mail: _____
Unterschrift: _____
Praxistempel _____

DEMUS MEDIA AG
Höllerstraße 23, 04229 Leipzig
Germany
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290

Klein und doch ganz gross: Mini-Implantate als goldener Mittelweg

Die Indikation und die praktische Anwendung von Mini-Dental-Implantaten war Thema des eintägigen Seminars, das kürzlich in der Praxis von Dr. Frederic Hermann in Zug stattfand. Ein Bericht von Kristin Urban.



Durchmesserreduzierte Implantate wurden anfangs doch etwas argwöhnisch betrachtet, besteht doch aufgrund ihrer Materialeigenschaften eine erhöhte Bruchgefahr. Inzwischen finden Mini-Implantate immer häufiger Anwendung. Behand-

ler haben deren versteckte Vorteile erkannt und für sich schätzen gelernt. Kürzere Behandlungszeiten aufgrund von Ausbleiben aufwendiger Implantatbettauflbereitung und die Möglichkeit der Sofortbelastung machen deren Einsatz sowohl für

Behandler als auch Patienten attraktiv.

Zwischen Theorie ...

Roberto De Filippo, Fachberater für 3M ESPE MDI, erklärte im theoretischen Teil des Seminars das Im-

plantatsystem, dessen Komponenten sowie die auf ein Minimum reduzierten Werkzeuge und übergab sodann das Wort an Dr. Frederic Hermann.

Der Hausherr stellte zunächst fest, dass einige der weltweit fast

schon unzähligen Implantatsysteme im Interesse der Patienten auch gut dokumentiert seien. Dr. Hermann empfiehlt den Kollegen daher, jedem Patienten nach abgeschlossener Behandlung einen Implantatpass auszustellen.

Nach der Einführung in die minimalinvasive Implantologie und in die Anwendung von MDI/Hybrid-Implantaten schloss er seinen Vortrag mit Videodemonstrationen einiger Fälle ab, die er mit den zuvor genannten Implantaten nach einem minimalinvasiven OP-Protokoll löste. Hierbei zeigte er sowohl Standard- als auch abweichende Fälle, wie z.B. einen zahnlosen Unterkiefer, bei dem er eine 3-D-Analyse bei transgingiva-

ANZEIGE



Sofort mehr Lebensqualität für Ihre Patienten!

MDI: minimal invasiv, maximal effektiv

Mit einer von MDI Mini-Implantaten gestützten Prothese können Sie Ihren Patienten eine klinisch bewährte Lösung anbieten – vor allem jenen, die eine Behandlung bisher aus Angst oder Kostengründen abgelehnt haben! Die Implantate werden minimalinvasiv eingebracht und sind in der Regel sofort belastbar.

- ideal zur definitiven Prothesenstabilisierung
- millionenfach bewährtes System
- umfangreiches Weiterbildungsprogramm

Vertrauen Sie der Expertise von 3M ESPE und überzeugen Sie sich von den Vorteilen des MDI Implantatsystems.



MDI
Mini-Dental-Implantate

3M ESPE

www.3MESPE.ch/implantate

BB • 2012
3M (Schweiz) AG - Eggstrasse 93 - 8603 Rüschlikon - 3mespech@mm.com - www.3mespe.ch
3M und ESPE sind Warenzeichen von 3M oder 3M ESPE AG. © 3M 2011. Alle Rechte vorbehalten.



Dr. Frederic Hermann erklärt die Grundlagen des MDI-Systems.



Roberto De Filippo, Fachberater für 3M ESPE MDI.



Dr. Piero Dillena und Dr. Paul Krenander üben an der Kalbsrippe.

ler Behandlung empfiehlt. Weiterhin zeigte Dr. Hermann eine Komplettanfertigung des Ober- und Unterkiefers und die Ergänzung einer Teilprothese als Beispiel für eine kostengünstige Versorgungsvariante.

Die Lernziele des eintägigen Seminars waren definiert in der Auswahl geeigneter Fälle, Verstehen des 3M ESPE MDI-Systems, klinische Vorgehensweise und Parameter.

MDI-Implantate sind aus Titan Grad 5 hergestellt und zeugen somit



Ein Hoch auf's Implantologie Journal

Das *Implantologie Journal*, die Mitgliederzeitschrift der DGZI, feiert mit der ersten Ausgabe im neuen Jahr 2012 sein 15-jähriges Bestehen. Das Journal gehört zu den erfolgreichsten implantologischen Fachpublikationen im deutschsprachigen Raum.

Mit der Januar-Ausgabe 2012 feiert das *Implantologie Journal*, die Mitgliederzeitschrift der DGZI – der ältesten europäischen implantologischen Fachgesellschaft – sein 15-jähriges Bestehen. Schon der Gründungsvater der DGZI, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans L. Grafelmann, war von der herausragenden Bedeutung einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift für die Implantologie im Allgemeinen und die Mitglieder der DGZI im Besonderen überzeugt und gab mit der *Oralem Implantologie* die erste deutschsprachige implantologische Fachpublikation heraus.

Hält man eines der ersten Exemplare in der Hand, so ist man noch heute darüber erstaunt, auf welch hohem Niveau schon damals publiziert wurde. Der vornehmlich wissenschaftlich ausgerichteten *Oralem Implantologie* folgte dann über mehrere Jahre die *DGZI intern* als Mitgliederzeitschrift der DGZI. Sie war durch die ersten Versuche ge-



kennzeichnet, die sich zunehmend entwickelnde implantologische Szene in Form von Fach-, Veranstaltungs- und auch Industrieinformationen widerzuspiegeln. Mit der rasanten Entwicklung der DGZI

zu Beginn der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre verstärkte sich innerhalb der Gesellschaft das Bedürfnis nach einer modernen, den aktuellen Herausforderungen entsprechenden medialen Darstellung der Aktivitäten des Verbandes. In dieser Phase ging der junge aufstrebende Fachverlag OEMUS MEDIA AG mit der Idee einer implantologischen Praktikerzeitschrift auf den Vorstand der DGZI zu, der diese mit Interesse aufnahm. Ziel des *Implantologie Journals* war es von Beginn an, einer breiten Masse von Anwendern das aktuelle implantologische Know-how der Universitäten, der implantologischen Praxen sowie der Industrie regelmässig in gut aufbereiteter Form zugänglich zu machen. Ergänzt wurden die Fachinformationen durch Veranstaltungsberichte, Nachrichten rund um die Implantologie und natürlich die Verbandsinformationen der DGZI, die heute unter der Rubrik „DGZI intern“ erscheinen – sozusagen als Re-

miniszenz an die Vorgängerzeitschrift. Dem *Implantologie Journal* folgte im Jahr 2000 als erste internationale Publikation der DGZI das *International Magazine of Oral Implantology*, das seit 2004 unter dem Namen *implants* verlegt wird und Leser in 98 Ländern erreicht.

Heute ist das *Implantologie Journal* nach wie vor eine der erfolgreichsten implantologischen Fachpublikationen im deutschsprachigen Raum und ist in diesem Segment auch Vorreiter, was die komplexe Onlinepräsenz und -vernetzung angeht. Das Journal ist mit einer Vielzahl von weiterführenden Elementen, wie den Autoren- oder Firmenprofilen sowie mit Archiv-, Video- und Suchoptionen als E-Paper im Internet unter www.zwp-online.info verfügbar. Über QR-Codes sind direkt aus dem Heft Videos, Kongressprogramme oder Studien per Smartphone oder iPad abrufbar. Das heisst, das *Implantologie Journal* ist nicht nur 15 Jahre alt, sondern vor allem modern. **IT**



Erste Ausgabe *Implantologie Journal* 1997 – lesen Sie die historische Ausgabe per QR-Code als E-Paper.



OEMUS MEDIA AG

04229 Leipzig
Deutschland
info@oemus-media.de
www.oemus.com



von hoher Bruchfestigkeit. Ein Vorteil gegenüber Implantaten, die aus Reintitan gefertigt werden, die nur einen Härtegrad von 4 aufweisen. So sei Dr. Hermann in sieben Jahren der Anwendung noch kein einziges Implantat frakturiert. Mit Verlusten in der Wundheilungsphase und der frühen Belastungsphase müsste, vergleichbar wie bei konventionellen Implantaten, gerechnet werden.

Bezüglich der Auswahl des Implantatdurchmessers gab er als Faustregel mit auf den Weg: Jedes Implantat sollte von mindestens 1mm Knochen umgeben sein und das Limit bei ca. 4mm Kieferkammbreite angesetzt werden.

... und Praxis

Nachdem sich der Vormittag ganz der Theorie widmete, ging es nach der Mittagspause ans praktische Arbeiten. In zwei Gruppen geteilt konnten die Teilnehmer die Implantatinserion an der Kalbsrippe üben. Unter



Die Teilnehmer beim anschliessenden Hands-on-Kurs.

Anwendung verschiedener MDI/Hybrid-Implantate lernten sie so die unterschiedlichen Knochenqualitätsklassen kennen. Zum anderen war es Ziel der prothetischen Übung, die Matrizen in ein Modell zu integrieren. Es wurde geschliffen, abgeformt, ein-

polymerisiert und ausgehärtet. Die fertige Arbeit konnte nachher als Anschauungsmodell für die eigene Praxis mitgenommen werden.

„Ein sehr aktives Publikum“, stellte Roberto De Filippo abschliessend sehr zufrieden fest, und auch Dr.



Intensiver Workshop in einer Kleingruppe bei Team15 in Zug.

Hermann freute sich, mit dieser Veranstaltung wieder ein paar Kollegen für die Behandlung mit Mini-Implantaten begeistert zu haben. Eine Alternative gerade für Angstpatienten sowie für Patienten, deren Kostenbelastung im Auge zu behalten ist. **IT**

3M (Schweiz) AG

8803 Rüschlikon
Tel. 044 724 92 02
rdefilippo@mmm.com
www.3m.com/ch

ANZEIGE



DENTRADE

We put a smile on your face

Pour votre sourire



Das Produktions- und Distributionssystem, das seiner Zeit voraus ist – zum Vorteil der Patienten und der Zahnärzte.

Kontaktieren Sie uns *Contactez nous*: Dentrade Schweiz GmbH, Seestrasse 1013, 8706 Meilen, Tel. 044 925 11 55, Fax: 044 925 11 56, post@dentrade.ch, www.dentrade.ch

Ultraschallchirurgie: Neue Möglichkeiten in Implantologie und Oralchirurgie

Die Ultraschallchirurgie mit dem Piezotome II ermöglicht die einfache und praktische Umsetzung minimalinvasiver oralchirurgischer Verfahren.
Ein Anwenderbericht von Dr. Angelo Tröhdan, Wien, Österreich.



Abb. 1: Unerreichte Präzision mit dem Piezotome.



Abb. 2: Wurzelspitzenresektion 36, 37 mit Knochenfensterzugang.

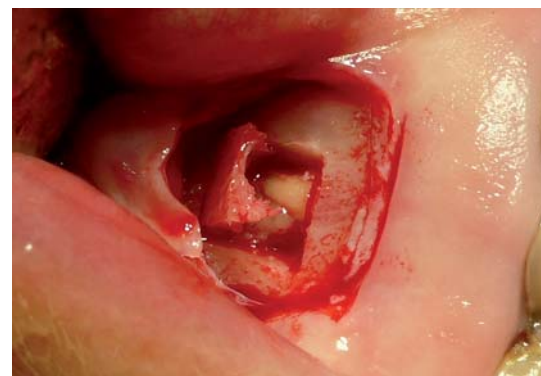


Abb. 3: Wurzelspitzenresektion 12 mit Knochenfensterzugang.

Mit der zunehmenden Akzeptanz und Nachfrage nach Zahnimplantaten in der Bevölkerung und der im-

mer breiteren Basis niedergelassener Zahnärzte mit implantologischer Ausbildung, rückt das minimalinva-

sive Management implantologischer Grenzfälle besonders im Hinblick auf mangelndes Kieferknochenangebot in den Fokus des Zahnarztes.

Viele Patienten mit unzureichendem Kieferknochenangebot werden zudem durch die Aussicht auf nicht

mehr zeitgemäße Beckenknochen-, Schienbein- oder andere Transplantationen mit einer hohen Sekundärmorbidität abgeschreckt. Ein Querlesen der umfangreichen wissenschaftlichen Literatur und die Kenntnis der physiologischen Knochenregeneration legen nahe, dass nur mit minimalinvasiven Verfahren und synthetischen Knochenersatzmaterialien niedrigste Komplikationsraten erzielt werden können bzw. im Versagensfall das Leid und die Kosten für den Patienten in einem akzeptablen Rahmen bleiben.

Zudem gibt es mittlerweile für jedes implantologische Konzept mehr oder weniger schlüssige und in Topjournals publizierte Studien und Metastudien über gleichwertige Erfolgsraten, sodass der gut informierte niedergelassene Zahnarzt zwangsläufig zu dem Schluss kommen muss, dass alle Konzepte ausreichend dokumentiert und forensisch bedenkenlos eingesetzt werden können. Die Zeit der strengen Dogmen und universitärer Beeinflussung in der Implantologie haben wir nunmehr endgültig hinter uns gelassen.

„Grau ist alle Theorie“ – nur der klinische Erfolg zählt in der Praxis

Das Ringen um die ständige Weiterentwicklung von Systemen und Techniken vergrößert mitunter den Abstand zur praxisrelevanten Implantologie.

In der gelebten implantologischen Praxis hat sich davon kaum etwas durchgesetzt (BMP, Eigenknochenzüchtungen etc.), da es die Behandlung massiv verkompliziert und damit fehleranfällig macht, verteuert und für den realen zeitlichen Behandlungsverlauf und den Patienten keine praxisrelevanten Vorteile bringt. Die Jahrmillionen der Evolution lassen sich durch uns Zahnärzte nicht „austricksen“.

Als einziger strahlender Leitstern sollten uns in Zukunft die Grundlagenforschungsarbeiten zur Wahrheit

der Knochenregeneration von Univ.-Prof. Dr. Else Pinholt, Universität Kopenhagen, leiten, so wie zuvor die Arbeiten über Osseointegration des hochgeschätzten Univ.-Prof. Dr. Paul Lang.

In genauer Kenntnis der physiologischen Vorgänge bei den gesteuerten Knochenregenerationstechniken, die immer nach dem Schema der natürlichen evolutionären Knochenbruchheilung ablaufen, hat es bisher eigentlich nur an den geeigneten OP-Instrumenten und einfach zu handhabenden synthetischen Knochenersatzmaterialien gefehlt, um lange bekannte und sichere Operationstechniken mit äusserster Präzision, (knochen-)verlustfrei und doch leicht erlernbar umzusetzen.

Guided Bone Regeneration: präzise wie ein „Schweizer Uhrwerk“

Mit der Einführung des ultraschallchirurgischen Arbeitsgerätes Piezotome und selbsthärtenden Knochenersatzmaterialien (easy-graft) werden uns oralchirurgisch tätigen Zahnärzten erstmals Instrumente an die Hand gegeben, um mit der gleichen



Abb. 4: Ausgangssituation.



Abb. 5: Beidseitiger INTRALIFT mit easy-graft in einer Sitzung.

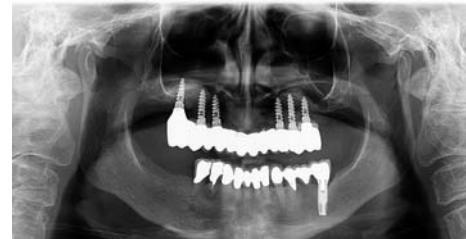


Abb. 6: Endsituation nach 9 Monaten.

ANZEIGE

DENTAL 2012



Nicht verpassen!

BERN JUNI 14 | 15 | 16

3 Tage Mittelpunkt für Dentalprofis

- Die grösste Dentalmesse der Schweiz auf über 12 400 m²
- Gleichzeitiger SSO-Kongress im selben Gebäude
- Standort Bern: zentrale Lage für die gesamte Schweiz und das nahe Ausland
- Unkomplizierte Anreise aus der ganzen Schweiz und international
- In Zusammenarbeit mit den führenden und wichtigen Verbänden der Schweizer Dentalwelt
- Anmeldung und Informationen auf der Webseite www.dental2012.ch

Patronat:
Arbeitsverband der Schweizer Dentalbranche

Partner:
Schweizer Verband der Dentalassistentinnen

SSO

Hauptpartner:
Schweizerische Zahnärztesgesellschaft SSO

Swiss Dental Hygienists

Partner:

Verband Zahntechnischer Laboratorien der Schweiz, VZLS

Partner:

Berufsverband für Dentalhygienikerinnen und Dentalhygieniker

Medien Partner:

DENTAL TRIBUNE

ZWP online +

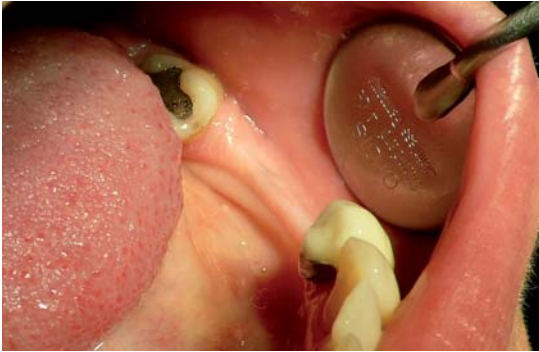


Abb. 7: Kieferkammbreite 1 mm.



Abb. 8: Zustand nach Kieferkammdehnung mit den TKW Crestsplintern, Implantatinserion und Defektfüllung mit easy-graft crystal.

2,8 mm Durchmesser ultrasonisch präparierten krestalen Zugang (analog zum „Summers“-Lift) wird die Kieferhöhlenschleimhaut mit geringstmöglichem Rupturrisiko per hydrodynamischem Kavitationseffekt beliebig weitflächig abgelöst und beliebige Mengen Knochensatzmaterial subantral eingebracht.

Nach drei Jahren weltweitem Praxiseinsatz konnte der Beweis erbracht werden, dass das INTRALIFT-Verfahren in jeder Sinusaugmentations-Situation (auch „grosse“ Sinuslifts bei

praktisch fehlendem Alveolarkamm) mit einer Komplikationsrate von weniger als 4% und postoperativ nahezu schwellungs- und schmerzfrei durchgeführt werden kann. Die **Abbildungen 4 bis 6** zeigen den neunmonatigen Fallverlauf einer Patientin.

Der vertikale Kammsplit bei ausreichend hohem, aber zu schmalen Kieferkamm

Ebenfalls von der TKW-Research-Group entwickelt wurde ein **Fortsetzung auf Seite 14**

Präzision wie in der konservierenden Zahnheilkunde und kompatibelem Handling auch oralchirurgische Eingriffe minimalinvasiv, knochenverlustfrei und dem geringst möglichen Komplikationsrisiko durchführen zu können. Die bisherige oralchirurgische „Respektlosigkeit“ dem Kieferknochen gegenüber in Form von knochenvernichtendem Fräsen mit rotierenden Instrumenten gehört der Vergangenheit an. Der Platin-Standard in der Oralchirurgie wird binnen 10 bis 15 Jahren unweigerlich und folgerichtig die Ultraschallchirurgie sein (**Abb. 1**, mit freundlicher Genehmigung der TKW-Research-Group).

Positive „Nebeneffekte“ der Ultraschallchirurgie

Durch die weltweite Vernetzung der Internationalen Akademie für Ultraschallchirurgie und Implantologie (IAUSI) mit Forschungsstätten auch anderer medizinischer Fachrichtungen (Plastische Chirurgie, Orthopädie, Unfallchirurgie), verfestigt sich die wissenschaftliche Erkenntnis, dass die Anwendung des Ultraschalls an sich z.T. äusserst positive Auswirkungen auf die Knochenheilung und -regeneration hat. Eine Forschungsgruppe der Universität North Carolina „Chapel Hill“ hat dieses „Ultrasound enhanced bone growth“ bereits spezifisch für die Piezotome I und II quantifizieren können. Kurz zusammengefasst und vor allem für die oralchirurgische Praxis relevant, kann bereits folgende Aussage getroffen werden:

Der alleinige Einsatz der Ultraschallchirurgie führt zu signifikant geringeren Komplikationen, schnellerer Knochenheilung und post-OP zu einem bis zu 50% verringertem Schmerz- und Schwellungsgeschehen aufseiten der Patienten – sozusagen als „Gratiszugabe“ der Anwendung eines Piezotoms.

„Knochenvernichtung“ muss nicht sein

Jeder Defekt und jede willkürliche Verletzung, die der chirurgisch tätige Zahnarzt setzt, muss vom Körper regeneriert werden bzw. führt zu bleibenden Defekten der anatomischen Integrität. Die **Abbildungen 2 und 3** zeigen den präzisen, knochenverlustfreien piezochirurgischen Zugang bei Wurzelspitzenresektionen im Ober- und Unterkiefer

Der hydrodynamische ultraschallgestützte Cavitations-Sinuslift (HUCSL-INTRALIFT)

Der von der TKW-Research-Group (Troedhan – Kurrek – Wainwright) 2007 entwickelte HUCSL-INTRALIFT hat weltweit in zahlreichen Zahnarztpraxen den „offenen“ Sinuslift mit lateralem Zugang bereits vollständig abgelöst. Über einen

ANZEIGE



ROXOLID®

DIE NEUE „DNS“ VON IMPLANTATMATERIALIEN

ROXOLID® – Exklusiv für die Anforderungen von Implantologen entwickelt.

Roxolid® bietet ■ Vertrauen beim Setzen von Implantaten mit kleinem Durchmesser ■ Flexibilität mit mehr Behandlungsoptionen ■ Entwickelt für gesteigerte Patientenakzeptanz von Implantatbehandlungen




Bitte rufen Sie uns an unter **0800 810 814**. Weitere Informationen finden Sie unter www.straumann.com

COMMITTED TO
SIMPLY DOING MORE
FOR DENTAL PROFESSIONALS

Fortsetzung von Seite 13

ultraschallchirurgisches Instrumentenset, das es dem niedergelassenen Zahnarzt nach entsprechender Schulung erlaubt, ohne Präparation eines Mukoperiostlappens schmale Kieferkämme ab 1mm Kammbreite verlustfrei und präzise zu spalten und aufzudehnen, um die Implantatinsertion zu ermöglichen. Der entstandene Bruchspalt wird mit selbsthärtendem Knochenersatzmaterial (easy-graft) befüllt. Auch hier ist die Komplikationsrate

sehr gering, die Heilung verläuft analog zur biologischen Knochenbruchheilung bzw. Heilung einer Extraktionsalveole nach einfacher Extraktion und Socket Preservation mit selbsthärtendem Knochenersatzmaterial (easy-graft crystal) (Abb. 7 bis 10).

Absolute Kieferkammerhöhung im atrophen Seitenzahnbereich

Verschiedene wissenschaftliche Ansätze werden zurzeit in Multicenterstudien geprüft: die Piezotome-



Abb. 9: Zustand nach OP mit Kieferkammbreite 6 mm.



Abb. 10: Freilegung und Loading nach 3 Monaten.

ANZEIGE

WORLD CONGRESS
GOTHENBURG
MAY 9-12 · 2012
ASTRA TECH DENTAL

CREATING THE FUTURE BY GOING BACK TO THE ROOTS

ONCE UPON A TIME, in a small city in Scandinavia, implant dentistry was born and millions of peoples' lives would be changed forever. Fifty years later we return to the roots, to get inspired by history and to create the future.

Join us to experience the future of holistic implant dentistry. Welcome to the Astra Tech World Congress 2012 in Gothenburg, Sweden – our hometown and the birthplace of osseointegration.

FOCUSING ON SCIENCE The Scientific Committee presiding over this congress has developed an exciting and comprehensive program guaranteed to engage and inspire you.

<p>SCIENTIFIC COMMITTEE Steering Group: Tomas Albrektsson, Sweden Jan Lindhe, Sweden Christoph Hämmerle, Switzerland</p> <p>Members: Denis Cecchinato, Italy Kerstin Gröndahl, Sweden Stefan Hassfeld, Germany Rhonda Jacob, USA Hans-Christoph Lauer, Germany Gert Meijer, The Netherlands</p>	<p>Masahiko Nikaido, Japan Richard Palmer, UK Pascal Valentini, France Homa Zadeh, USA</p> <p>SCIENTIFIC AWARD COMMITTEE Lyndon Cooper, USA Michael Norton, UK Clark Stanford, USA</p>
---	---

www.astratechworldcongress.com

präparierte subperiostale Tunneltechnik in Kombination mit selbsthärtendem Knochenersatzmaterial (easy-graft crystal) erscheint im Vergleich zur ultraschallgenerierten „Sandwichosteoplastik“ momentan am aussichtsreichsten, da diese Technik leicht erlernbar und am einfachsten in der täglichen Praxis eingesetzt werden kann.

Kritik an der Ultraschallchirurgie

Einen Hauptkritikpunkt sehen neue Anwender bei der Ultraschallchirurgie im Rahmen der weltweiten IAUSI-Kurse in der vermeintlich längeren OP-Dauer. Dies liegt zum Teil an der Flut billiger und insuffizienter und teilweise sogar falsch konstruierter Ultraschallchirurgiegeräte, an mangelnder Ausbildung und Support durch Dentaldepots und zu guter Letzt auch an der individuellen Lernkurve des anwendenden Zahnarztes. Da die Ultraschallchirurgie minimalinvasiv und völlig unspektakulär nahezu blutungsfrei vom Klang her wie Zahnsteinentfernen abläuft, wirkt die OP-Dauer subjektiv länger als mit rotierenden Instrumenten. In einer weltweiten Anwenderbefragung hat sich jedoch ergeben, dass zwar anfänglich die Operationen im Vergleich zu Operationen mit herkömmlichen rotierenden Instrumenten 50 Prozent mehr Zeit beanspruchen, jedoch nach 25 bis 30 Ultraschall-OPs die OP-Dauer aller Eingriffe wieder in der individuellen Norm liegen, beziehungsweise konnten OP-Zeiten massgeblich verkürzt und als positiver Nebeneffekt auch die Anatomiekenntnisse des Arbeitsbereiches wieder vertieft werden (sogar mussten). Ein Preis, den man für Minimalinvasivität gerne zu zahlen bereit ist.

Die Zukunft der Ultraschall-Oralchirurgie beginnt jetzt

Die Ultraschallchirurgie ermöglicht dem niedergelassenen Zahnarzt ein neues, sehr nachgefragtes Tätigkeitsfeld in der umfassenden Implantatversorgung seiner Patienten. Sie ist mit einem vergleichsweise geringen Zeitaufwand erlernbar, beschert ein erfreuliches Patientenfeedback (weniger Schmerzen und Schwellung) und erschliesst eine neue Patientenschicht, die antiquierte Mega-OPs zur Knochenvermehrung schlicht und einfach ablehnen. **DT**

Dr. med. univ. et med. dent. Angelo Christian Trödhän

Bräuhausgasse 12-14
1050 Wien
Österreich
Tel.: +43 1 5449128
troed@aon.at
www.perfectsmileandface.com



Bewährtes bewahrt und doch innovativ voran

Zur Einführung seines neuen Implantatsystems mit konischer Verbindung veranstaltete CAMLOG im Herbst 2011 eine Roadshow. Kristin Urban, *Dental Tribune*, war vor Ort.



Nach Bern im September und Basel im Oktober, stand Zürich im November als letztes Ziel der drei Roadshow-Stationen auf der Agenda. 30 Teilnehmer fanden sich im Hotel Marriott ein, um sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren.

Martin Steiner, Geschäftsführer Camlog Schweiz, stellte das Unternehmen vor und wies auf die Höhepunkte der Fortbildung 2012 hin.

Er erwähnte auch, dass Camlog als schweizerisch-deutsches Unternehmen die Wechselkursvorteile an seine Kunden weitergibt. So senkte man bereits im August die Preise um 14% für alle Produkte des Camlog®- und Conelog®-Implantatsystems.

Evolution trifft Revolution

Volker Hogg, Leiter Produktmanagement und Entwicklung der Camlog Biotechnologies, dankte Ste-

phen Morse, dem Erfinder des sog. selbsthemmenden Morsekegels bzw. -konus und damit dem Wegbereiter der Technologie, die hinter dem Camlog-Implantatssystem steckt.

„Mit der Ergänzung durch Conelog® treffen das Nutzen-Nocken-Design und die bekannte „Tube-in-Tube-Verbindung“

auf die neue konische Implantat-Abutment-Verbindung: Nutzbringend für Anwender und Patienten, ermöglicht sie doch eine einfache und präzise Positionierung des Implantats“, so Hogg. Man müsse Trends aufgreifen, um zeitgemässes Arbeiten zu ermöglichen, führte Hogg weiter aus und meint damit den sinnvollen Umfang des Systems. Beide Systeme gleichen sich in der Außengeometrie mit der bewährten Promote®-Oberfläche.

Die Sicht des Praktikers

Dr. Peter Randelzhofer, München, schloss mit seinem Vortrag an und fragte: „Camlog® vs. Conelog®:



Volker Hogg, Leiter Produktmanagement und Entwicklung, Dr. Peter Randelzhofer, DE-München, und Martin Steiner, Geschäftsführer CAMLOG Schweiz.

Doppelt gut?“. Er beleuchtete beide Implantate als Praktiker und zeigte zahlreiche Fälle, die in Zusammenarbeit mit seinem Praxispartner Dr. Claudio Cacaci und ZTM Hans-Joachim Lotz entstanden.

Nach einer kurzem Einleitung ging Dr. Randelzhofer auf die Bausteine des Implantaterfolgs ein, die er erstens in der prothetischen/ästhetischen Planung sieht, zweitens in der Erwartungshaltung hinsichtlich Augmentation bzw. Prothetik, Material und Methode und weiterhin in der Anamnese, die eine Aussage über Implantation oder konventionelle Versorgung treffen soll. Weiterhin gab

er Tipps zur Herstellung der prothetischen Arbeit. So verwendet er beispielsweise eine Schablone, die den Sulkus vorgibt, und rät zur Anwendung von Locatoren.

Im Hinblick auf die fortwährende Diskussion der Keimbeseidelung im Mikrosplatt verwies er u. a. auf eine von PD Dr. Katja Nelson, Berlin,

veröffentlichte Studie, die beweist: Egal welche Verbindung – Kontamination herrscht immer. Auch eine konische Verbindung sei der Studie zufolge bei Kaubelastung nicht dicht.

Aufgrund der hervorragenden Weichgewebestabilität eigne sich das Conelog®-Implantat laut Randelzhofer für den Einsatz optimaler Frontzahnästhetik. [DT](#)

CAMLOG Schweiz AG

4053 Basel
vertrieb@camlog.ch
www.camlog.ch



Ergänzendes Sortiment



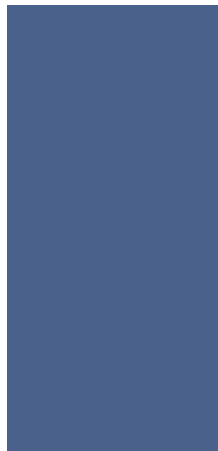
Das Conelog®-Implantatsystem wird ab sofort ergänzt durch die Conelog® Titanbasis CAD/CAM und den Conelog® Scankörper. Beide Produkte ermöglichen das Anfertigen von individuellen Hybrid-Abutments, bestehend aus einer Titanbasis und einer keramischen Mesostruktur auf Conelog® Screw-Line Implantaten. Die ebenfalls neuen Produkte, die Camlog® und die Conelog® Klebehilfe, sind praktische Helfer beim Verkleben von Mesostrukturen mit Titanbasen und können auch mit allen Abutments der Camlog®- und Conelog®-Implantatsysteme verwendet werden.

Veranstaltung

- 20. April 2012
- Universität Basel
- **Anatomie und Klinik** – ein praktischer Kurs am Humanpräparat

ANZEIGE

PROFITEREN SIE VOM FRÜHBUCHERRABATT BIS 31. JANUAR 2012



4. INTERNATIONALER CAMLOG KONGRESS
3.–5. MAI 2012
LUZERN, SCHWEIZ

FEEL THE PULSE OF SCIENCE IN THE HEART OF SWITZERLAND

- «State of the art» der dentalen Implantologie
- International renommiertes wissenschaftliches Komitee, anerkannte Referenten
- Aussergewöhnliche Workshops
- Luzern – weltbekannter Kongressort in einzigartiger Lage
- Fetziges alpine Party – «Let's rock the Alps!»
- Attraktive Partnerprogramme in Luzern und Umgebung
- Hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis

WISSENSCHAFTLICHES KOMITEE

Prof. Dr. Jürgen Becker, Prof. Dr. Fernando Guerra, Prof. Dr. Frank Schwarz, Prof. Dr. Thomas Taylor, Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Prof. Dr. Dr. Georg Watzek, Prof. Dr. Axel Zöllner

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

www.camlogcongress.com



Per Mausklick direkt
in Ihre Praxis.
E-Shop total.



Modern einkaufen in
unserem E-Shop.

NEU Anzeige von Alternativartikel – gut zu wissen
Bei Auslaufartikel werden Ihnen Alternativen vorgeschlagen.

NEU Offerten – was zu welchem Preis
Unter «Meine Offerten» finden Sie alle an Sie persönlich
offerten Artikel.

NEU Paketnachverfolgung – was, wann, wo
Anhand der Paketverfolgungsnummer sehen Sie, wo sich
Ihre Ware im Moment befindet.

**NEU Rückstände werden angezeigt – bestens
informiert**
Unter «offene Aufträge» werden Ihnen allfällige Verzöge-
rungen aufgezeigt.

NEU Rechnungsübersicht – planen und regeln
Offene Fakturen können Sie unter «Meine Rechnungen»
einsehen.

NEU Kreditkartenbezahlung – schnell und sicher
Noch nicht beglichene Rechnungen können Sie bequem per
Kreditkarte bezahlen.

NEU Live-Chat-Funktion – wir sind da
Im Chat mit unserem Support-Team erhalten Sie umgehend
Informationen und Antworten zu Fragen, Unklarheiten
oder Anliegen.

NEU Portofreie Lieferung – schnell und kostenlos
Ihre Lieferung erhalten Sie immer kostenlos und innerhalb
von 24h direkt in Ihre Praxis.

NEU Afterwork 10% – clever einkaufen
Jeden 1. Mittwoch im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr
10% Rabatt auf Ihre E-Shop Bestellung.

eshop.breitschmid.ch

healthco-breitschmid

Healthco-Breitschmid AG | Riedstrasse 12 | 8953 Dietikon
T 0800 55 06 10 | F 0800 55 07 10 | www.breitschmid.ch | info@breitschmid.ch
KRIENS BASEL CRISSIER

Athen als Treffpunkt für mehr als 3'000 Implantologie-Interessierte

Die EAO kann auf eine erfolgreiche Jahrestagung 2011 in Athen zurückblicken.
Ein Bericht von Daniel Zimmermann, Dental Tribune International.

Die Vorzeichen für die 20. Jahrestagung der European Association of Osseointegration (EAO) in Athen standen ungünstig. Meterhohe Müllberge säumten die Strassen der griechischen Hauptstadt und auch Metrozüge fuhren aufgrund der Streiks tagelang nicht. Darüber hinaus hatten Fluglotsen Arbeitsniederlegungen für die Kongresswoche angekündigt. Trotzdem fanden mehr als 3'000 Zahnmediziner und Wissenschaftler aus Europa und aller Welt den Weg in das Megaron Konferenzzentrum unweit vom griechischen Präsidentenpalast, um sich über die neuesten Erkenntnisse und Fortschritte im Bereich der dentalen Implantologie zu informieren. Die Organisation des diesjährigen Kongresses, welcher in Zusammenarbeit mit drei griechischen Dentalverbänden stattfand, verlief nach Angaben des Veranstalters ohne nennenswerte Probleme. Sowohl Besucher als auch Aussteller zeigten sich gegenüber der *Dental Tribune* zufrieden mit dem weitgefächerten Angebot an wissenschaftlichen Vorträgen, Symposien und Industriepäsentationen. Lediglich die Verteilung der Industriestände auf drei verschiedene Etagen stieß auf verhaltene Kritik, denn nur einige ausgewählte Hersteller konnten so wirklich von dem Besucherstrom profitieren. Für den Kongress im nächsten Jahr versprach der Veranstalter allerdings Verbesserungen.

Digitale Zahnmedizin

Prof. Dr. Dr. Friedrich Wilhelm Neukam, Erlangen, Deutschland, der sich in diesem Jahr den wissenschaftlichen Vorsitz zusammen mit Prof. Asterios Doukoudakis von der Universität in Athen teilte, hatte bereits im Vorfeld angekündigt, dass das Thema Behandlungsplanung im Vordergrund stehen würde – besonders im Hinblick auf neue bildgebende Verfahren und computerassistierte Implantationen. In einer von

Prof. Dr. Christoph Hämmerle, ZMZ Zürich, moderierten Vortragsreihe am Donnerstag wurden von anerkannten Experten wie Theodoros Kapos (USA) und Prof. Dr. Sandro Palla (ZMZ Zürich, emeritiert) bereits zu Beginn die neuesten Verfahren zur computerunterstützten Herstellung von Implantatkonstruktionen diskutiert. Michael Bergler,

poröse Struktur soll der Knochen wie bei der Osseointegration nicht nur an das Implantat anwachsen, sondern quasi mit diesem verschmelzen.

Straumann stellte neben einem neuen Soft Tissue Level-Implantat mit kleinem Durchmesser auch ein in Zusammenarbeit mit 3M ESPE entwickeltes neues Zahnrestaurationsmaterial vor. Dieses soll Nanokeramik-



Foyer im Megaron Kongress Zentrum.

Pennsylvania, USA, stellte zudem die neuesten CAD/CAM-Systeme und deren Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Arbeit von Zahnlaboren in Europa vor.

Altbewährtes trifft Neues

Weitere interessante Themen wie die genetische Vorhersehbarkeit von Risikofaktoren bei Periimplantitis, die derzeit noch nicht wissenschaftlich belegt sind, sowie das Für und Wider der Implantatbehandlungen von Jugendlichen, stießen ebenfalls auf großes Interesse.

Neben Altbewährtem gab es auch etliche Neuigkeiten aus der Industrie auf dem EAO-Kongress zu entdecken. So stellte der amerikanische Implantathersteller Zimmer auf einer Pressekonferenz weltexklusiv seine neueste Entwicklung in Europa vor: Das Trabecular Metal Implantat, welches über ein dem menschlichen Knochen ähnlichen osteokonduktiven Mittelteil verfügt. Durch dessen

Komponenten mit einer stark vernetzten Kunstharzmatrix verbinden und so für verbesserte Ästhetik und Stabilität sorgen. Nobel Biocare hingegen hatte mit NobelClinician eine neue Diagnose- und Planungssoftware für Apple- und Windows-Computer sowie zwei neue NobelReplace Implantate samt Prothetikkomponenten im Gepäck. Weitere Neuerungen wurden unter anderem auch von CAMLOG, Keystone Dental und Tigran präsentiert.

Zufrieden und zugleich herausgefordert

„Wir sind mit den Präsentationen und den in Athen vorgestellten wissenschaftlichen Ergebnissen hochzufrieden“, fasste Prof. Neukam die Veranstaltung zusammen. „Dennoch sehen wir uns weiterhin mit klinischen Herausforderungen konfrontiert. In vielen Bereichen bedarf es intensiverer Forschung, um einen fachübergreifenden Konsens herzustellen zu können.“



Gespräche abseits des Kongressstrubels.



EAO-Kongress 2012, 10. – 13. 10. in Kopenhagen.

Fotos: Annemarie Fischer, Deutschland

DA Special



Dentalassistentinnen trafen sich

Eine gut besuchte Dentalausstellung begleitete die Jahrestagung der fortbildungsfreudigen DAs. Die Organisatorinnen zeigten sich auch zufrieden mit dem Ablauf. ▶ Seite 20



Sterilisation aus erster Hand

Ein Thema war auch die konforme Aufbereitung der Instrumente und Geräte. W&H Geschäftsführer Daniel Badstuber informierte über die Folgen der Swissmedic-Richtlinien. ▶ Seiten 18+20



Zufriedene Gewinnerinnen

Beim SVDA und der Zahnärztekasse waren in zwei verschiedenen Wettbewerben wertvolle Preise zu gewinnen. Entsprechend hoch war die Zahl der Teilnehmerinnen. ▶ Seiten 18+19

Dentalassistentinnen verschafften sich ihr UPDATE 2011

Der inzwischen zehnte Kongress des Schweizerischen Verbandes der Dentalassistentinnen (SVDA) war mit mehr als 360 Teilnehmerinnen ein großer Erfolg. Kristin Urban berichtet.



Der 16. und 17. November 2012 ist bei den meisten Dentalassistentinnen (DA) schon fest verplant, denn dann findet der kommende SVDA-Kongress statt. Doch zunächst einmal ein Rückblick zur diesjährigen Veranstaltung am 18. und 19. November im Hotel Arte in Olten, moderiert von Caroline Rüfenacht-Graf. Insgesamt zehn Vorträge hatten die Organisatoren für beide Veranstaltungstage zusammengetragen – für ein Update quer durch die Interessensgebiete der DA.

Dentinhypersensibilität – Schmerz, lass nach!

Den Anfang machte Dr. Burkhard Selent, Medizinisch-wissenschaftliche Abteilung der GABA GmbH Lörrach, der in seinem Vortrag auf Häufigkeit, Ursachen und Behandlungsansätze bei Dentinhypersensibilität (DHS) einging. Zunächst präsentierte er den aktuellen Wissensstand mit ein paar Daten. Demnach sei die Prävalenz der DHS mit 4 bis 74% variabel, meist fände man sie bei Patienten mit Parodontitis vor (60 bis 98%). 25% der 14-jährigen Patienten weisen mindestens einen schmerzempfindlichen Zahn vor. Die Inzidenz bei Frauen sei höher, so Dr. Selent, da sie eine intensivere Mundhygiene betreiben als Männer. Dr. Selent erklärte anschaulich, wie es zur Schmerzempfindlichkeit komme. Es führe nämlich nicht automatisch jeder Defekt zu Kälte- bzw. Berührungsempfindlichkeit. Einzig offene Dentintubuli, die die Verbindung zwischen Mundhöhle und Zahnerv darstellen, seien der Grund. Brännströms Hydrodynamischer Theorie nach führe die Bewegung von Dentinliquor innerhalb der Tubuli zu einer Reizung der Nervenenden, die als Schmerz empfunden wird. Vermeidungsstrategien – dar-



Mit 360 Teilnehmerinnen war der Kongress ähnlich gut besucht wie im vergangenen Jahr.

unter oft auch eine Vernachlässigung der Mundhygiene – stellen keine Lösung dar, sondern verschärfen das Problem. Ziel müsse deshalb die schnelle und zuverlässige Schmerz-beseitigung sein.

Schliesslich stellte Dr. Selent die Pro-Argin™-Technologie vor, die in der elmex® Sensitive Professional™ Desensibilisierungspaste zur Anwendung kommt, die Ursachen der DHS behandelt und die Reizweiterleitung unterbricht. Die Paste solle 2x3 Sekunden nach der professionellen Zahnreinigung einpoliert werden. Nach einmaliger Anwendung erreiche man eine fünfzigprozentige Schmerzreduktion. Die Paste ist auch als Zahncreme für Zuhause erhältlich.

Kenntnis der Wirkstoffe in Prophylaxeprodukten

Der anschliessende Vortrag von Urs Heining, dipl. Dentalhygieniker HF, Careum Dentalhygieneschule, Zürich, zum Thema „Wirkstoffe in Mund- und Zahnpflegeprodukten“ gab einen kurzen Überblick über die Vielzahl der heute erhältlichen Prophylaxeartikel. Jedoch sei

die Wahl des richtigen Produkts mit dem richtigen Wirkstoff von Fall zu Fall unterschiedlich. Eine gründliche Kenntnis von Wirkstoffeigenschaften bzw. derer von Wirkstoffkombinationen sei neben der Beurteilung der Prophylaxeerfordernisse gefordert, um die richtige Auswahl treffen zu können. Er beleuchtete die Verwendung von Fluoriden, antibakteriellen Wirkstoffen und -konzepten, z.B. Aminflurid/Zinnflurid, ätherischen Ölen und Chlorhexidin, unterschiedlich nach deren Einsatz bei jeweiliger Indikation, wie Zahnerosionen oder Halitosis, und diskutierte deren klinische Wirkung anhand von Studiendaten.

Digitale Zahnmedizin

Dass die digitale Zukunft der Zahnarztpraxen bereits begonnen hat, ist kein Geheimnis mehr. Vermehrt finden sich DVT-Geräte und sonstiges digitales Equipment zur Verbesserung der Diagnostik und Planung. Im Vortrag „Indikationen der digitalen Computertomografie in der Oralchirurgie“ von PD Dr. Michael Bornstein, ZMK Bern, wurden

die Einsatzmöglichkeiten erläutert, die ein DVT zur Beurteilung der Lage von Weisheitszähnen, Kieferzysten oder zur Lokalisation retinierter Eckzähne im Oberkiefer zu unterstützen vermag. Ein entscheidender Vorteil gegenüber dem Computertomogramm stellte Dr. Bornstein in der verminderten Strahlenbelastung heraus. Sei es doch durch das sogenannte „Field of view“ möglich, die Belastung nur auf die zu behandelnde Stelle zu richten.

Rund um die Extraktionsalveole

„Welche klinisch relevanten Veränderungen finden nach Zahnextraktion statt?“, fragte PD Dr. Dieter Bosshardt, ZMK Bern, und beschäftigte sich in seinem Referat mit der Heilung der Extraktionsalveole, der Kammveränderung nach Extraktion sowie dem Erhalt des Kieferkamms. Keine Versorgung ohne ausreichend Knochen – so viel steht fest. Doch wie erreicht man ein ausreichendes Knochenangebot, das sich nach Extraktion gerade in der Frontzahnregion und vestibulär „dünn macht“? Ein Schuldiger für diesen Umstand war



Elsbeth Tobler, Präsidentin SVDA, eröffnete den Kongress UPDATE 2011.

hier schnell gefunden: der Bündelknochen (Bundle bone). So manche DA wird sich anfangs gefragt haben, was ihre Tätigkeit mit dem Eigenleben des Bündelknochens verbindet. Sehr viel. Da sich gerade der Aufbau des vertikalen Knochens immer wieder als schwierig herausstellt, kann die DA mit gezielten prophylaktischen Massnahmen dazu beitragen, Knochenverlust zu verhindern. Zur Alveolarkammprophylaxe sei es jedoch notwendig, sich mit den extraktionsbedingten biologischen Veränderungen an Alveole und Alveolarkamm auseinanderzusetzen, um die Heilungsvorgänge zu verstehen und gezielt darauf einwirken zu können.

Mit dem letzten Vortrag des ersten Veranstaltungstages „Das Zahn-männchen – weit mehr als zahnfremdliche Süßwaren“, gab Dr. Albert Bär, Direktor von Toothfriendly International, Basel, einen Einblick in die bisherige Arbeit, aktuelle Projekte und künftige Vorhaben der Aktion Zahnfreundlich.

Fortsetzung auf Seite 18



Med. dent. Marcel Cuendet, Goldach, Präsident Schweiz. Komm. Berufsentwicklung und Qualität „DA“, B + Q.



Caroline Rüfenacht-Graf, Vizepräsidentin SVDA, moderierte an beiden Tagen.



Dr. Burkhard Selent, GABA GmbH, Lörrach, Deutschland.



Urs Heining, dipl. Dentalhygieniker HF, Careum Zürich.



PD Dr. Michael Bornstein, ZMK Bern.

Die richtige Sterilisation

Mit „Hygiene im Steri nach den Swissmedic-Richtlinien“ beschäftigte sich Daniel Badstuber, Geschäftsführer W&H AG Uster, als erster Referent am Samstag. „Eine richtige Reinigung ist die Basis der Hygienekette und für eine sichere Sterilisation unentbehrlich“, so Badstuber. Die Hygienekette – von desinfizieren über reinigen, ölen, verpacken bis hin zu sterilisieren und steril lagern – rief Daniel Badstuber noch einmal ins Gedächtnis. Er erinnerte auch: „Nur gereinigte Instru-

mente können sterilisiert werden“, denn Schmutzrückstände würden durch die Sterilisation nicht entfernt werden, sondern lediglich sterilisiert und in das Instrument regelrecht eingebraut.

Daniel Badstuber erklärte die unterschiedlichen Beladungstypen (massive Beladung und Hohlkörper, Hohlkörper A für schnelle Reinigung und B für langsame Reinigung und poröse Beladung) und unterteilte weiterhin in die Zyklustypen N, S und B. Dabei stehe N für die Sterilisation von un-

verpackten massiven Produkten, also für nichtsterile Lagerung oder Transport; S für Sterilisation von speziellen Produkten und B für alle Beladungsarten mit Zyklen wie in medizinischen Groß-Sterilisatoren. Zyklus B sei hundertprozentig sicher, so Badstuber. Weiterhin sei eine Vakuumtrocknung wichtig, um die Werterhaltung der Instrumente zu gewährleisten.

Der Hygieneexperte stellte im Zusammenhang mit dem Sterilisationsvorgang neben dem Dampfdurchdringungstest auch den Helix-Test vor,

der mindestens einmal täglich angewendet werden sollte, um einen zuverlässigen Sterilisationsvorgang zu überprüfen. Ausserdem ging er im Hinblick auf die Rückverfolgbarkeit von Medizinprodukten auf die lückenlose Dokumentation der Sterilisierung ein sowie auf die richtige Etikettierung, die nach der Sterilisation und mit dem Gerät Lisa 500 empfiehlt.

Endodontie vs. Implantologie

„Neues aus der Endochirurgie“ stellte Dr. Bernd Ilgenstein, Solo-



PD Dr. sc. nat. Dieter Bosshardt, ZMK Bern.

thurn, vor. Dabei fragte er „Endochirurgie – what else?“ und beantwortete dies sogleich mit Brücken- bzw. Implantatversorgung. Doch seien dies keine Alternativen, sondern eine Frage der Indikation. Daten aus der Literatur lassen für Implantate eine Erfolgsquote von 93 bis 98 % zu, die der apikalen Chirurgie bewegen sich mit 95,2 % im gleichen Bereich. Damit steht am Anfang jeder Wurzelspitzenresektion (WSR) immer die Frage, ob der Zahn erhalten werden kann, zögert sie doch den Zeitpunkt der Implantation heraus.

Behandler sollten sich stets mit Fragen wie: Wie steht es um das Knochen- und Weichteilangebot? Wie sieht der Hygienestatus aus? In welchem Allgemeinzustand befindet sich der Patient? Zur Frage der Erhaltungsfähigkeit und -würdigkeit sollten auch die Überlegungen nach Folgen aus einem geplanten Eingriff bedacht werden, steigt z.B. nach Insertion eines Implantates bekanntermassen das Risiko, an Periimplantitis zu erkranken. „Die beste Periimplantitisprophylaxe ist die Zahnerhaltung“, so Dr. Ilgenstein. Er stellte weiterhin die Pathogenese eines Granuloms sowie einer zystischen Knochenläsion dar, die sich jeweils bis zum Abszess entwickelten. Abszesse seien dringend ernstzunehmen, warnte Ilgenstein.

ANZEIGE

CURAPROX

Wirklich sanft.

Bestens
geeignet zur
Implantat-
reinigung



Neu:
Die Schallzahnbürste von CURAPROX mit ultrafeinen CUREN®-Filamenten und Ergonomie-Handgriff für 45-Grad-Winkel. Verkauf nur über Zahnarzt- und Dentalhygienepraxen sowie Apotheken und Drogerien.

Details und Interview mit Prof. Dr. med. dent. Ueli P. Saxer auf www.curaprox.com



SWISS PREMIUM ORAL CARE

CURADEN International AG | 6011 Kriens

Gewinnerinnen SVDA-Verlosung

Bevor es zu den beiden letzten Vorträgen überging, wurde das Geheimnis um die in einem Glasgefäss enthaltenen SVDA-Bonbons gelüftet, deren Anzahl es zu



V.l.n.r. Suzan Sherifi, Binningen, Brigitta Larcher, Adliswil, und Sonja Broger, Schwellbrunn.

schätzen galt. 399 lautete die korrekte Antwort. Den ersten Platz belegte Suzan Sherifi, Binningen, und gewann einen SBB-Reisegutschein in Höhe von 200 Franken. Der zweite und dritte Preis in Form eines Gutscheines der Import Parfümerie ging jeweils in Höhe von 100 bzw. 50 Franken an Brigitta Larcher, Adliswil, und Sonja Broger, Schwellbrunn.



Dr. Albert Bär, Direktor Toothfriendly International, Basel.



Daniel Badstuber, Geschäftsführer W&H AG, Uster.



Dr. Bernd Ilgenstein, Solothurn.



Dr. Brigitte Zimmerli, ZMK Bern.



Silvia Büchler, Nationales Rauchstopp-Programm, Bern.

Sie seien endodontisch nicht therapierbar und müssten chirurgisch gelöst werden. Zwischen den Jahren 1999 und 2011 änderte sich die Zahl der Extraktionen nicht signifikant. Als Kontraindikationen der Endochirurgie nannte er relativ hohe parodontale Verluste, Längsfrakturen, nicht restaurierte Kronen sowie nicht restaurierte Karies. Die Messung der Taschentiefen sei wichtig für die Entscheidungsfindung, eine endochirurgische Massnahme durchzuführen oder nicht. Weiterhin sei die Einbindung eines DVT hilfreich zur besseren Beurteilung der Situation.

Komposite weiter auf dem Vormarsch

„Neue Kompositmaterialien und ihre Verarbeitung“, waren Inhalt des Referats von Dr. Brigitte Zimmerli, ZMK Bern. Sie stellte eindrucksvoll dar, was Komposite heutzutage in der Lage sind zu leisten. So verbesserten sich deren Materialeigenschaften stets und inzwischen ist es sogar möglich, ganze Zähne damit zu rekonstruieren. Dem Wunsch vieler Patienten nach weissen Zähnen kann daher definitiv nachgekommen werden. Dr. Zimmerli berichtete in diesem Zusammenhang über Techniken, mit denen es möglich ist, präfabrizierte Kompositshalen an

die Zahnreihe anzupassen und zu befestigen. Eine genügende Lichtpolymerisation der Komposite sei neben der Trockenlegung des Arbeitsfeldes von entscheidender Bedeutung für die Langlebigkeit der Arbeiten, ebenso wie die sorgfältige Verarbeitung durch das Behandlungsteam. Dass eben nicht alle Polymerisationsgeräte für diesen Einsatz geeignet sind, zeigte Dr. Zimmerli ebenfalls auf. So kam es teilweise zu Verklebungen am Lichtaustrittsfenster, Beschmutzungen oder Beschädigungen am Lichtleiter. Um dies zu vermeiden, empfiehlt die Expertin die Verwendung einer Schutzhülle um den Lichtleiter, um die Leistung konstant halten zu können.

Als Tipps für die DA ergänzte sie, sich mit der Gruppe der Komposite zu beschäftigen und diese in ihren Eigenschaften kennenzulernen, Adhäsive stets nach Herstellerangaben und Kompositzemente mit Adhäsivsystemen zu verwenden sowie eine adäquate Vorbereitung des Arbeitsplatzes zu gewährleisten.

Nebenpodium für Lernende

Da die DA zuweilen auch Lernende ausbildet, gab es am Samstag ein kleines Nebenpodium, in dem praktische Tipps zur Ausbildungsdo-

kumentation vermittelt wurden. Seit 2010 gehört es laut Bildungsverordnung zu den Pflichten der Lernenden, ihren praktischen Arbeitsalltag zu dokumentieren – und zwar täglich. Dass dies hier und da unterschiedlich gehandhabt wird, wurde in den rege gestellten Fragen deutlich. Ein guter Ansatz daher, dies zu thematisieren.

Rauchen – ein heisses Thema

Veränderungen der Mundschleimhaut sowie weitere Auswirkungen des Tabaks auf die Mundhöhle werden fast ausschliesslich beim Zahnarzt erkannt. Leider auch da oft sehr spät. Um hier frühzeitig entgegenzuwirken und die Patienten für dieses Thema und dessen Ausmasse zu sensibilisieren, hat man das Projekt „Intervention in der zahnmedizinischen Praxis“ innerhalb des Nationalen Rauchstopp-Programms eingeführt, das in der Verantwortung der Krebsliga Schweiz liegt. So schlug Raucherberaterin Silvia Büchler, Bern, vor, den Small-Talk weg vom Behandlungsstuhl in eine entspannte und vertraute Atmosphäre zu lenken und dabei das Thema Rauchen ganz gezielt anzusprechen. Auch die DA ist im Dienste der Gesundheit dazu verpflichtet, präventiv auf die Patienten

einzuwirken und sollte ihnen bei dem Wunsch nach Nikotinentwöhnung beratend zur Seite stehen.

Last, but not least

Dr. Marc Frei, Bern, trat am Samstag als letzter Referent ans Rednerpult. In seinem Vortrag „Traumatologie der Zähne: Was tun beim Zahnunfall“ klassifizierte er Zahnverletzungen in Fraktur-, Dislokations- und kombinierte Verletzungen. Unter dem Gesichtspunkt der Epidemiologie sprach er über Häufigkeit, Ätiologie und prädisponierende Faktoren. Bei der Diagnostik beschrieb er die Anamnese und ging auf extra- und intraorale Untersuchungen ein. Er unterschied Verletzungen der Milch- und der bleibenden Zähne und beleuchtete deren jeweilige Therapie und evtl. Spätfolgen. Auch die Prävention und die Thematik der Versicherungsfragen wurden angesprochen. **DI**

Zum Schluss und passend noch ein wenig Werbung in eigener Sache: Einen Artikel zum Thema Trauma hält die Ausgabe 12/2011 der Dental Tribune bereit. An den Universitätskliniken für Zahnmedizin Basel fand kürzlich der Traumatag statt, über den med. dent. Irina Ilgenstein berichtete.

Wettbewerb der Zahnärztekasse

Beim zweiten Wettbewerb löste die Zahnärztekasse gleich elf Gewinnerinnen aus. Den Hauptpreis, eine Globus Cadeau Card in Höhe von 500 Franken, gewann



V.l.n.r. Loredana Annese, Kundenberaterin Zahnärztekasse, Ribanna Gassmann, Gewinnerin des 1. Preises, und Judith Roth, Zentralvorstand SVDA.

Ribanna Gassmann. Über eine Globus Cadeau Card in Höhe von jeweils 50 Franken freuen sich: Isabella Kocher, Nicole Gauch, Daniela Röthlisberger, Jeannine Mazzariello, Chantal Visoka, Bea Berger, Ursula Rubli, Katharina Wirz, Anna Spycher und Fekrije Neziri.

ANZEIGE

Orange Schnelldesinfektion – alkoholfrei

oneway® suisse stellt ein innovatives Produkt vor.

Die oneway® orange Schnell-desinfektion ist eine alkohol- und aldehydfreie Gebrauchslösung für Flächen, empfindliche Oberflächen und ebenso für Materialien aus Kunststoff, Acrylglas oder Kunstleder (Behandlungseinheiten). Wie gewohnt mit schneller Einwirkzeit, bei hervorragender Materialverträglichkeit und angenehmem Duft. Einmalig ist die Optik: der oneway® orange Kanister ist transparent. Somit haben Anwender den Durchblick auf Menge und Inhalt, was das Nachbestellen erheblich erleichtern wird. Erhältlich im 10-Liter-Kanister.

Oneway Suisse GmbH
8737 Gommiswald
Tel.: 055 293 23 90
ino@oneway-suisse.com
www.oneway-suisse.ch



oneway®
disinfection professionals

✓ **Aldehydfreie gebrauchsfertige Schnelldesinfektion ohne Alkohol**

✓ **Schnelles, rückstandsfreies Austrocknen**

✓ **Sehr angenehmer Orangen-Duft**

✓ **Wirkungsspektrum: bakterizid, tuberkulozid, viruzid (Viren inklusive HBV, HCV / HIV und SARS-Corona)**

Hotline 055 293 23 90
www.oneway-suisse.ch

Merke: Kein Alkohol! Keine VOC Abgabe

Ich bin ein Star – Holt mich hier raaaaaus!
(55 Franken für 10 Liter Schnelldesinfektion ohne Alkohol)

Preis zzgl. Porto + MwSt.

Gut besuchte DentaAusstellung

Mehr als 20 Aussteller gestalteten die Pausen zwischen den Vorträgen. Reges Interesse herrschte überall, die Möglichkeit, sich über neue Produkte zu informieren und dem einen oder anderen Anbieter auch ein Feedback zu geben, wurde gern genutzt.



Gespräche bei ABC Dental.



Entsorgung der Praxisabfälle mit Spiromed.



Oneway Swiss präsentiert sich als Partner des SVDA.



M+W präsentiert sich im Orange-Look.



Prophylaxe im Fokus der Curaprox.



Praxisadministration mit One Box ein Thema für die DA.



Die Industrie kommt gerne zum SVDA.



RCD präsentiert Spezialitäten für die Praxis.



„Zahnfreundlich“ – ein Beratungsthema für die DA.

Die Vision Perfektion

W&H CH AG bietet Service und Unterstützung mit kurzen Wegen.



Herausragende Industriearchitektur, der Firmensitz von W&H CH AG in Uster. (Foto: W&H)



Nicole und Daniel Badstuber leiten die erfolgreiche W&H CH AG in Uster. (Foto: W&H)

Nähe zum Kunden, sachkundiger und schneller Service – das ist W&H Schweiz.

Seit 2004 hat W&H eine Niederlassung in der Schweiz. Technisch perfekte Serviceleistungen, Flexibilität und ein engagiert gelebtes Supportverständnis liegen Geschäftsführer und Medizintechnik-Spezialist Daniel Badstuber besonders am Herzen.

Profis am Werk

Schneller und kompetenter Service stehen an erster Stelle. Innerhalb von max. 24 Stunden wird jeder Service erledigt. Ist dies nicht möglich, erhält der Kunde zur Überbrückung ein typengleiches Ersatzgerät.

W&H Schweiz verfügt über ein integriertes Labor und eine Servicestelle für alle W&H Produkte, speziell für Sterilisation und Chirurgie. Hier arbei-



Helle und grosszügige Arbeitsplätze der Servicetechniker. (Foto: W&H) • Lisa 300/500, der Klein-Sterilisator für Sterilisation nach EN 13060 und Klasse B-Zyklen für sichere Sterilisation. LisaSafe Dokumentationseinheit. (Foto: Johannes Eschmann)

Perfekte Organisation mit schnellem Überblick

Hu-Friedy präsentiert ein praktisches Tool zur zeitsparenden Organisation der Arbeitsabläufe.

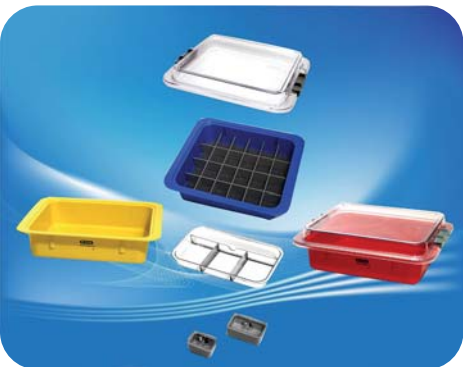
Ab sofort bietet Hu-Friedy die Signature Series Tubs an – antimikrobielle Plastikboxen, in denen das für die Behandlung benötigte Material effektiv gelagert, transportiert und bereitge-

nen Accessoires können die Behälter den individuellen Bedürfnissen jeder Praxis angepasst werden. Von großem Nutzen ist auch der antimikrobielle Produktschutz Microban, der bereits während der Herstellung der Kunststoffbehälter integriert wird. Die Microban Technologie zerstört

die Zellfunktionen, die Mikroorganismen für ihr Wachstum benötigen. Der Microban Schutz wirkt, sobald Mikroorganismen in Kontakt mit der Produktoberfläche kommen und gilt für die gesamte Lebensdauer des Containers. Die Signature Series Tubs sind farblich kompatibel mit

dem Instrumenten Management System IMS von Hu-Friedy. Container und Instrumentenkassetten können daher problemlos aufeinander abgestimmt werden, was die Effizienz und Produktivität im Praxisalltag erheblich steigert und wertvolle Zeit am Behandlungsplatz spart. [DI](#)

Hu-Friedy
1027 Lonay
Tel.: 021 803 71 89
d.derutte@bluewin.ch
www.hu-friedy.de



Die Signature Series Tubs von Hu-Friedy

stellt wird. Ein standardisiertes Farbsystem garantiert den schnellen Überblick über den Inhalt. Ihre spezielle Beschichtung macht die Container besonders hygienisch: Das Microban-System von Hu-Friedy verhindert Wachstum und Vermehrung von Mikroorganismen, die das Material kontaminieren könnten. Auch unangenehme Gerüche werden vermieden.

Hu-Friedy empfiehlt, für jede Behandlung eine separate Box vorzubereiten. Idealerweise steht dann für die verschiedenen Eingriffe und Operationen jeweils ein kompletter Materialsatz zur Verfügung. Mit verschiede-

Nicht verpassen!

DENTAL 2012

BERN JUNI 14 | 15 | 16

ten Spezialisten, die umfangreiches Know-how und Erfahrung in ihre Arbeit einbringen und ihr Wissen regelmässig mit Schulungen auf dem neuesten Stand halten.

Kundenorientiertes Arbeiten

Sichtbares Zeichen des Erfolgs ist das neue Firmengebäude, welches vor vier Jahren in Uster bezogen wurde. Die Architektur des ellipsenförmigen Hauses stellt einen sichtbaren Bezug zu Spitzentechnik und Präzision her. Helle und moderne Arbeitsplätze für Techniker, eine grosszügige Ausstellung sowie ergonomisch gestaltete Büroarbeitsplätze sind die Basis für effizientes und kundenorientiertes Arbeiten. „People have Priority“ ist nicht nur ein Slogan, sondern wird bei W&H in Uster gelebt. [DI](#)

W&H CH AG

8610 Uster
Tel.: 043 497 84 84
info.ch@wh.com
www.wh.com

Dampf-
on und



Die neue Philips Sonicare
DiamondClean – bis zu
viermal bessere
Plaque-Entfernung¹

**Erleben Sie ein völlig neues Gefühl einer perfekten Zahnpflege.
Mit patentierter Schalltechnologie für außergewöhnliche Ergebnisse.**



Empfehlen Sie Ihren Patienten die innovative Schalltechnologie von Philips Sonicare und überzeugen Sie sich von dem einzigartigen Design und luxuriösem Ladezubehör.

- Bis zu viermal bessere Plaquebiofilm-Entfernung im Vergleich zu einer Handzahnbürste nach vierwöchiger Verwendung²
- Verbessert die Zahnfleischgesundheit in nur zwei Wochen.²
- Hellt die Zähne in nur einer Woche auf.³

PHILIPS
sonicare
sense and simplicity

Überzeugen Sie sich selbst von Philips Sonicare – telefonisch unter der Rufnummer +49 (0) 40 2899-1509 oder im Internet unter sonicare.de/dp

1. Im Vergleich zu einer Handzahnbürste nach vierwöchiger Verwendung.

2. Millemann K, Millemann J, Putt M, DeLaurenti M, Souza S, Jenkins W, Strate J. Vergleich zwischen Sonicare DiamondClean und einer Handzahnbürste hinsichtlich der Reduzierung von Zahnfleischentzündung und Plaqueentfernung. Aktenkundige Daten, 2011. 3. Colgan P, DeLaurenti M, Johnson M, Jenkins W, Strate J. Bewertung der elektrischen Zahnbürste Sonicare DiamondClean von Philips im Vergleich zu Handzahnbürsten hinsichtlich der Entfernung von Zahnverfärbungen. Aktenkundige Daten, 2010.

Automatische Desinfektion in der Praxis

Die Desinfektion der in der Praxis vorhandenen Flächen ist mitunter eine Herausforderung, gerade bei nur schwer erreichbaren Stellen. Saniswiss bietet eine Lösung.

Das Automatisieren der Desinfektion von Oberflächen über die Luft in der Praxis ist dank des biosanitizers ab sofort kein Problem

in der Luft vorhandene Partikel, um den ökologischen aktiven biosanitizer im gesamten Raum zu verteilen. Bei der Anwendung wird biosanitizer in ein trockenes „Biogas“ umgewandelt, der bei den Keimen einen Selbsterstörungsmechanismus auslöst. Alle Flächen, die mit der Luft in Berührung kommen, werden desinfiziert, inklusive derjenigen Bereiche, die von Hand gar nicht oder sehr schlecht zu erreichen sind. Zudem hinterlässt diese Anwendung keine Putzspuren, sie ist trocken und kann Oberflächen nicht beschädigen. biosanitizer entfernt Mikroben und Keime einschließlich neuer antibiotikaresistenter Bakterien über den Luftweg und ist absolut ungiftig. biosanitizer ist VAH/DGHM gelistet, registriert bei Swissmedic und dem BAG und nach den EN-Normen geprüft. Die Wirksamkeit der Methode wurde anhand des unabhängigen Labors „Swiss-test-



Biosanitizer, getestet und geprüft nach neuesten Standards.

ting“ nach den neuesten Standards geprüft.

Der Automat ist leicht und daher in mehreren Räumen anwendbar und findet in der Praxis überall Platz. Vereinbaren Sie bitte einen Demonstrationstermin. [DI](http://www.saniswiss.com)

Saniswiss AG
1208 Genf
Tel.: 0800 752 752
adeplanta@saniswiss.com
www.saniswiss.com



Der Biosanitizer Automat.

mehr. Diese Innovation verringert das Risiko einer Infektion durch Senkung des bakteriellen Grundwertes. Der biosanitizer Automat verwendet

Die Zahnbürste als „Personal Coach“

Die jüngste Innovation von Oral-B bietet nicht nur die fortschrittliche 3-D-Reinigungstechnologie, sondern gibt dem Anwender mehr Feedback denn je.

„Zu kurze Reinigungsdauer, Putzen ohne System, zu fest und insgesamt lustlos“ – so fasst Experte Dr. med. dent. Alessandro Devigus, Bülach, die typischen Nachlässigkeiten in der täglichen Mundpflege zusammen. Auf die Zahnpflege im Alltag haben Zahnärzte jedoch keinen direkten Einfluss. Höchste Zeit also, die Zahnbürste selbst zum „Personal Coach“ für eine gute Mundhygiene zu machen.

nächsten Abschnitt und stellt die Pflege Viertel für Viertel grafisch dar. Unterstützt wird die Aufforderung zum Wechsel durch ein akustisches Signal im Handstück.

Weniger ist mehr

Ein weit verbreiteter Fehler beim Zähneputzen ist auch eine zu rabiate Vorgehensweise. Mit der Triumph 5000 mit SmartGuide wird der Benutzer beim Putzen mit zu viel Druck durch ein rotes Leuchtsignal am Handstück und den „traurigen Smiley“ im SmartGuide gewarnt. Die Zahnbürste stoppt zudem automatisch die Pulsationen des Bürstenkopfes und schaltet selbstständig zurück in die schonende „Sensitiv“-Reinigungsstufe, um Zähne und Zahnfleisch zu schützen.



Vier Viertel machen aus der Pflege ein Ganzes

Statistiken zufolge putzen die meisten Schweizer weniger als eine Minute. Um eine gründliche Reinigung und Plaqueentfernung innert der empfohlenen Mindestputzzeit zu erreichen, hilft die Oral-B Triumph 5000 mit SmartGuide, indem sie nach zwei Minuten einen „lachenden Smiley“ auf dem separaten Display abbildet. Der Quadrantentimer erinnert alle 30 Sekunden an den Wechsel zum

Procter & Gamble Germany GmbH & Co Operations oHG

Melanie Fischer
65823 Schwalbach am Taunus
Deutschland
Tel.: +49 6196 89-1570
fischer.mf@pg.com
www.pg.com

Heraeus

PALA hält alles.

Was es verspricht.

- +** Erstklassige Bruchsicherheit und Abrasionsfestigkeit für langlebigen Zahnersatz.
- +** Erstklassige Farbstabilität und Plaquesistenz für zufriedene Kunden und Patienten.



Schießen Sie sich kein Eigentor. Vertrauen Sie auf Premium und Mondial.

Mehrere unabhängige Studien belegen die erstklassige Verfärbungs- und Bruchsicherheit unserer Nanopearls-Material-Technologie. Mehr dazu finden Sie unter www.heraeus-pala.com oder informieren Sie sich bei Heraeus Kulzer Schweiz
Tel. 043 333 72 50



Kunststoffzähne für erhöhte Ansprüche

Mit Pala Idealis ergänzt eine neue Seitenzahnlinie ab Mitte Januar 2012 das Pala System von Heraeus.

Neue Indikationsfelder wie die Implantatprothetik stellen erhöhte Ansprüche an Stabilität, Funktion und Ästhetik des Zahnersatzes. Deshalb entwickelte Heraeus zusammen mit erfahrenen Zahntechnikern die Seitenzahnlinie Pala Idealis. Die neue Pala Idealis Seitenzahnlinie ist auf die Implantat- und Gerontoprothetik sowie die CMD-Therapie zugeschnitten. Das flache Okklusalrelief sorgt für eine punktgenaue Zentrik mit maximalen Freiheitsgraden in den Bewegungsbahnen. Die natürlich reduzierte Höckerneigung minimiert die Schubkräfte und ermöglicht höchste Kaueffizienz

Dank identischer Herstellverfahren sind die Idealis Zähne nach dem Pala Mix&Match-Prinzip flexibel mit allen Premium und Mondial Frontzähnen und oberen Mondial Seitenzähnen kombinierbar. Mit dem bewährten Füllstoff NanoPearls sind sie



Die neuen Pala Idealis Seitenzähne sind optimiert für die Implantat- und Gerontoprothetik sowie die CMD-Therapie.

mit komfortabler, interferenzfreier und eindeutiger Funktion. Bei Implantatarbeiten minimiert die flächige Vielpunktkontaktierung die initiale Abrasion. Ältere Patienten profitieren von glatten, funktionalen und gut zu reinigenden Morphologien. Mit eindeutiger, zentrischer Verschlüsselung und hoher Bewegungsfreiheit eignet sich der Seitenzahn ideal für die CMD-Therapie.

auch genauso farbstabil, bruch-, abrasions- und plaquesistenz wie diese. Mehr Informationen unter www.heraeus-pala.com. [DI](http://www.heraeus-pala.com)

Heraeus Kulzer Schweiz AG

8600 Dübendorf
Tel.: 043 333 72 50
officehkch@heraeus.com
www.heraeus-dental.ch





„Jede Zahnbürste zählt“

Die Curaprox-Mitarbeiter haben am Finaltag von „Jeder-Rappen-zählt“ auf dem Europaplatz Luzern 5'000 Zahnbürsten für einen guten Zweck verkauft.

Der Erlös – über 18'000 Franken – wurde dem Team von „Jeder-Rappen-zählt“ übergeben und kommt Müttern in Not zugute.

Am Anfang war es nur eine spontane Frage, die die Aussendienstmitarbeiterin Simon Weisskopf am Ende einer Sitzung stellte: „Was wäre, wenn wir bei ‚Jeder-Rappen-zählt‘ mitmachen?“

„Jeder-Rappen-zählt“ ist die gross aufgemachte Spendenaktion von Radio DRS 3, und dieses Jahr fand sie auf dem Europaplatz in Luzern statt, sozusagen ein Heimspiel für Curaprox. Sehr viele Institutionen – darunter sogar Kindergärten – beteilig-

ten sich an dieser Spendenaktion, warum also nicht auch Curaprox?

„Die Curaproxler waren sofort begeistert“, erzählt Sandra Sticca, Koordinatorin des Aussendienstes. „Und so habe ich das in die Hand genommen und die Leute organisiert.“ Das sei nicht schwierig gewesen: Alle

waren sofort dabei, Ueli Breitschmid spendierte 5'000 Zahnbürsten, und am Samstag kamen die Mitarbeiter auf den Europaplatz, manche brachten sogar Familienmitglieder zur Verstärkung mit. Sie alle erhielten eine Tasche voller Curaprox-Zahnbürsten, eine Mütze und das Motto zur

Curaprox-Aktion: Jede Zahnbürste zählt.

Tatsächlich wurden fast alle Zahnbürsten verkauft. Der Verkaufspreis war nicht fix. „Geben Sie so viel wie möglich“, so Sticca, „haben wir den Leuten gesagt, denn jede Zahnbürste zählt.“ Der Höchstpreis für

eine Zahnbürste lag bei 200 Franken und so konnten am Samstagabend 18'791.20 Franken dem Team von „Jeder-Rappen-zählt“ für Mütter in Not übergeben werden. [DT](#)

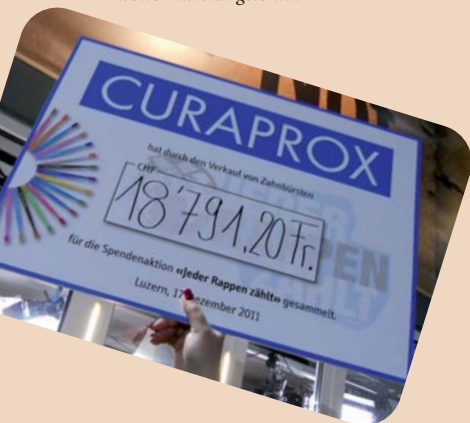
www.curaprox.ch
www.jrz.ch



Am Samstagvormittag versammelten sich Mitarbeiter von Curaprox zur Sammelaktion beim Hauptbahnhof Luzern.



Gegen Abend war die Sammelbox gefüllt. Das Sammeln im stürmischen Winterwetter hat sich gelohnt.



Fr. 18'791.20 konnten der Crew von „Jeder-Rappen-zählt“ auf dem Europaplatz in Luzern überreicht werden.

ANZEIGE



EMS
ELECTRO MEDICAL SYSTEMS

EMS-SWISSQUALITY.COM

1 + 1 = 3

DER NEUE AIR-FLOW MASTER PIEZON – AIR-POLISHING SUB- UND SUPRAGINGIVAL PLUS SCALING VON DER PROPHYLAXE N° 1

Air-Polishing sub- und supragingival wie mit dem Air-Flow Master, Scaling wie mit dem Piezon Master 700 – macht drei Anwendungen mit dem neuen Air-Flow Master Piezon, der jüngsten Entwicklung des Erfinders der Original Methoden.

PIEZON NO PAIN
Praktisch keine Schmerzen für den Patienten und maximale Schonung des oralen Epitheliums – grösster Patientenkomfort ist das überzeugende Plus der Original Methode Piezon, neuester Stand. Zudem punktet sie mit einzigartig glatten Zahnoberflächen. Alles zusammen ist das Ergebnis von linearen, parallel zum Zahn verlaufenden Schwingungen der Original EMS Swiss Instruments in harmonischer Abstimmung mit dem neuen Original Piezon Handstück LED.

Sprichwörtliche Schweizer Präzision und intelligente i.Piezon Technologie bringt's!

AIR-FLOW KILLS BIOFILM
Weg mit dem bösen Biofilm bis zum Taschenboden – mit diesem Argument punktet die Original Methode Air-Flow Perio. Subgingivales Reduzieren von Bakterien wirkt Zahnausfall (Parodontitis!) oder dem Verlust des Implantats (Periimplantitis!) entgegen. Gleichmässiges Verwirbeln des Pulver-Luft-Gemischs und des Wassers vermeidet Emphyseme – auch beim Überschreiten alter Grenzen in der Prophylaxe. Die Perio-Flow Düse kann's!



> Original Handstücke Air-Flow und Perio-Flow



Mit dem Air-Flow Master Piezon geht die Rechnung auf – von der Diagnose über die Initialbehandlung bis zum Recall. Prophylaxeprofis überzeugen sich am besten selbst.

zählt nach wie vor die unschlagbare Effektivität der Original Methode Air-Flow: Erfolgreiches und dabei schnelles, zuverlässiges sowie stressfreies Behandeln ohne Verletzung des Bindegewebes, keine Kratzer am Zahn. Sanftes Applizieren bio-kinetischer Energie macht's!



> Original Piezon Handstück LED mit EMS Swiss Instrument PS

Mehr Prophylaxe >
www.ems-swissquality.com



Nicht verpassen!

DENTAL 2012



BERN JUNI 14 | 15 | 16

Erster Airpolisher mit Doppelfunktion

Der AIR-N-GO Airpolisher ermöglicht supra- und subgingivales Arbeiten zugleich.

Eine wirkungsvolle Prophylaxe, Parodontitis- und Periimplantitis-Therapie kann jetzt mit nur einem Gerät erfolgen. Das optimierte Griffdesign überzeugt mit perfekter Ergonomie, guter Funktionalität und präziser Führung. Mit kurzen und langen Griffhülsen lässt sich der AIR-N-GO Airpolisher von Acteon einfach und schnell an jede Handgröße anpassen. Die ausgewogene Gewichtsbalance gewährleistet ermüdungsfreies Arbeiten. Die beiden farbcodierten CLIP-N-GO Pulverbehälter versprechen höchste Flexibilität und lassen sich über das bewährte Bajonett-System einfach und sicher austauschen. Die

transparenten Pulverbehälter ermöglichen kontinuierliches Arbeiten und verkürzen den Zeitaufwand für die Entfernung von Verfärbungen und Plaque. Die Supra-Funktion steht für gewebeschonende, schmerzarme und zahnerhaltende Politur und Reinigung. Sie sorgt für optimale Hygiene und ein ästhetisch einwandfreies Ergebnis. Die Perio-Funktion ermöglicht kontrolliertes, subgingivales Arbeiten und eine effiziente Behandlung aller Zahn- und Implantatoberflächen. Die sanfte Entfernung des Biofilms unterstützt wirkungsvoll die Behandlung von Parodontalerkrankungen und Periimplantitis. Sie reduziert



Der AIR-N-GO Airpolisher

nachweislich die periimplantären Entzündungen und beugt Knochenverlust vor. Die feine Perio-Düse und das AIR-N-GO Perio-Pulver (auf Glycerinbasis) sorgen für gute, vorhersagbare Ergebnisse. Düse, Handstückkörper und Griffhülse des AIR-N-GO Airpolisher sind autoklavierbar und lassen sich einfach reinigen. **DT**

LUDEnt GmbH

Chris A. Mumenthaler
6006 Luzern
Tel.: 041 420 92 00
info@ludent.ch
www.ludent.ch

Per Mausklick direkt in die Praxis – E-Shopping macht's möglich

Der E-Shop von Healthco-Breitschmid verschafft seinen Kunden einen Vorsprung durch einfache Bedienung, hohe Funktionalität und permanent attraktive Sonderaktionen.

Im E-Shop von Healthco-Breitschmid können Kunden rund um die Uhr Produkte bestellen. Dank dem Internet fallen beim E-Shop Druckkosten für einen Produktkatalog weg. Dies ermöglicht dem Anbieter eine besonders straffe Kostenstruktur. Da Bestellungen bereits digital erfasst sind, lässt sich bei der Verarbeitung und Auftragsabwicklung Zeit und administrativer Aufwand einsparen. Von dieser Kosteneffizienz profitieren sowohl Anbieter als auch Einkäufer.

Der E-Shop wird zum Warenbewirtschaftungssystem

Durch neue Funktionen können Kunden den E-Shop



E-Shop „Meine Auswahl“

von Healthco-Breitschmid als ideales Warenbewirtschaftungsinstrument nutzen. Funktionen wie „Meine Artikel“ und „Meine Aktionen“ verschaffen schnell eine aktuelle Übersicht und erleichtern Disposition und Bestellvorgang. Offerten und offene Lieferungen können problemlos eingesehen werden. Zudem kann die bestellte Ware neu mit der Paket-Verfolgungsnr. zu jeder Zeit „geortet“ werden. Zu einem weiteren Service gehört die Anzeige von Zubehörartikeln. Wenn vorhanden, wird zu jedem Produkt entsprechendes Zubehör angezeigt. So wird bei der Bestellung nichts vergessen. Bei möglichen Auslaufartikeln wird ein Alternativprodukt vorgeschlagen.

Aktive Kommunikation

Mit der neuen Live-Chat-Funktion erhalten Kunden umgehend Informationen und Antworten zu Fragen, Unklarheiten oder Anliegen. Ein Support-Team steht bereit, Fragen schnell und kompetent zu beantworten.

Von Sonder-Rabatten profitieren

Jeden Mittwoch kaufen Kunden bei Healthco-Breitschmid zwischen 17 und 19 Uhr mit 5 % Rabatt im Onlineshop ein. Jeden ersten Mittwoch des Monats profitieren Besteller sogar doppelt. An diesem Tag erhalten Kunden 10 % Nachlass auf den Einkauf im Onlineshop. Davon ausgenommen sind Netto- und Aktionsartikel.

Schnell und einfach mit dem Dental-Easy

Mit dem Mini-Scanner „Dental-Easy“ bestellen Kunden besonders einfach – scannen, bestellen, fertig. Die gewünschten Artikel werden mit dem Scanner erfasst, dieser wird per USB an den Computer angeschlossen, die Bestellmenge wird eingegeben und die Bestellung versandt. In nur drei Schritten ist die Ware unterwegs zum Besteller.

Zeit zum Einsteigen

Der virtuelle Dentalshop ist die Zukunft des Bestellwesens – auch für

Zahnarztpraxen. Auswahl, Zeiterparnis, Kostenreduktion und Aktualität sind Argumente, die für diesen Bestellkanal sprechen. Mehr dazu erfahren Sie unter <http://eshop.breitschmid.ch> oder

Healthco-Breitschmid AG

6011 Kriens
Tel: 0800 55 06 10
www.breitschmid.ch

Termine 2012

SSE-Kongress, Lausanne

20. + 21. Januar 2012
www.endodontology.ch

Nationales Symposium Osteology Schweiz Zürich

20. + 21. Januar 2012
www.osteology-schweiz.org

Int. CAMLOG-Kongress Luzern

3.–5. Mai 2012
www.camlogcongress.com

1. ITI Kongress Schweiz Biel

5. Mai 2012
www.iti.org/congressswitzerland

Europerio Wien

6.–9. Juni 2012
www.europerio7.com

SSO-Kongress Bern

14.–16. Juni 2012
www.sso.ch

SSOS-Jahrestagung Luzern

29./30. Juni 2012
www.ssos.ch

FDI-Weltkongress Hong Kong

29. Aug. – 1. Sept. 2012
www.fdiworldental.org

ANZEIGE

Per Mausklick 10% sichern.
E-Shop total.

eshop.breitschmid.ch

Jeden 1. Mittwoch des Monats kaufen Sie im E-Shop zwischen 17.00 bis 19.00 Uhr mit **10%** ein.



healthco-breitschmid

Healthco-Breitschmid AG | Riedstrasse 12 | 8953 Dietikon
T 0800 55 06 10 | F 0800 55 07 10 | www.breitschmid.ch | info@breitschmid.ch
KRIENS DIETIKON BASEL CRISSIER